Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 387. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 21. August 1875.**

Die Gutsbezirke.

Die bedenklichen Seiten der neuen Verwaltungsorganisation wurzeln wesentlich in dem Umstande, daß die Kreise und damit auch die Provinzen sich nicht überall auf communalen Grundlagen aufbauen. Das Haupthinderniß dabei sind die ländlichen Gutsbezirke, welche schon an und für sich die communale Organisation des platten Landes unterbrechen, dazu auch das Zusammenschließen der Gemeinden vielfach verhindern. Preußen zählt neben 38,138 Landgemeinden noch 14,709 selbstständige Gutsbezirke. Von den letzteren kommen allein 13,563 auf die fünf sog. Kreisordnungsprovinzen. Die Gemeindeordnung von 1850 hatte die gänzliche Beseitigung der Gutsbezirke vorgeschrieben. Die Ausführung dieser Gemeindeordnung wurde aber bekanntlich in den östlichen Provinzen von der Reaction hintertrieben. Nach Wiederinkraftsetzuug der früheren Gesetzgebung setzte die Reaction sogar ihr Bestreben darein, die Gutsbezirke womöglich noch zu vermehren. Die wiederholt an das Abgeordnetenhaus gelangten Petitionen aus dem Hirschberger Kreise wissen davon zu erzählen. Während Preußen 75 Städte mit weniger als 1000 Einwohnern zählt, hatten wir schon 1867 59 Gutsbezirke mit mehr als 1000 Einwohnern. Darunter waren 11 in Schleswig-Holstein belegene Gutsbezirke mit 1800—4000 Einwohnern. Heute giebt es auch schon in den alten Provinzen eben so bevölkerte Gutsbezirke, wie z. B. der unmittelbar vor den Thoren Berlins belegene Gutsbezirk Boshagen-Rummelsburg mit mindestens 3000 Einwohnern. Der bekannte Badeort Putbus auf Rügen, welcher vollkommen den Eindruck einer Stadt macht, ist ein Gutsbezirk des Fürsten Putbus mit einer „fürstlichen" Polizeiverwaltung. Es hatten ferner schon 1867 260 Gutsbezirke 500—1000 Einwohner, 818 Gutsbezirke 300—500 Einwohner, 1451 200—300 Einwohner. Nur 82½ Procent der Bezirke zählten weniger als 200 Einwohner, davon 4010 unter 50, 3924 50—100, 4187 100—200 Einwohner. Diese gesammte Bevölkerung entbehrt aller und jeder communaler Rechte, ist von jeder Selbstverwaltung in Bezug auf die nächsten Angelegenheiten ausgeschlossen. Es ist kein Wunder, wenn diese Bevölkerung sich in Folge dessen auch zur Wahrnehmung höherer politischer Rechte durchweg unfähig erweist und bei Landtags- und Reichstagswahlen fast wie eine willenlose Heerde dem Gutsbesitzer folgt, welcher ihr gegenüber zunächst Staat, Provinz, Kreis und Gemeinde vertritt. Der Gutsbesitzer allein wählt zum Kreistag, er vertritt den Gutsbezirk im Amtsverband, er ist das Organ von Landrath und Amtsvorsteher, er schätzt die Einsassen zur Klassensteuer ein. Wo ein Gutsbezirk durch mehrere Personen zu vertreten ist, ernennt der Gutsvorsteher die übrigen Vertreter. Freilich trägt der Gutsvorsteher auch allein die communalen, Kreis- und Provinziallasten für den Gutsbezirk. Im Armengesetz von 1871 war allerdings bestimmt, daß wo ein Gutsbezirk auch andere Eigenthümer wie nur den Gutsbesitzer umfaßt, auf Antrag des Letzteren durch Statut eine Heranziehung der anderen Besitzer unter entsprechender Betheiligung an der Armen-Verwaltung eingeführt werden kann. Nach den Erklärungen des Regierungsvertreters in der Wegeordnungscommission des Abgeordnetenhauses aber hat sich dieser Versuch, in den Gutsbezirken den Anfang einer communalen Organisation zu schaffen, durchaus nicht bewährt. Man ließ es daher auch in dieser Commission bei dem Vorschlage des Regierungsentwurfs bewenden, wonach in Bezug auf das Wegebauwesen alle Rechte und Pflichten allein bei den Gutsherren sein sollen. — Größer als die Nachtheile für die Gutsbezirke selbst sind die Mißverhältnisse, welche für die mit Gutsbezirken im Gemenge liegenden Dorfschaften bestehen. Ein solches Gemenge aber ist nur zu häufig vorhanden. Die Landgemeinden sind vielfach durch Verleihung von Land seitens der Gutsherren entstanden. Alle nicht ausgethanen Grundstücke bildeten die Gutsbezirke, welche, da auch häufig Wege und Dorfauen zu ihnen gehörten, schon darum nicht selten eine räumlich unzusammenhängende Fläche umschlossen. Die communale Abgrenzung der Gemeinden und Gutsbezirke wurde außerdem vielfach durch sogenannte wüste Huben (von der Gutsherrschaft eingezogene Rustikalgrundstücke) und durch Abverkauf von Dominialtrennstücken verdunkelt. In Schlesien und der Mark zieht der Gutsherr vielfach die Nutzungen der Dorfauen, ohne zu den Unterhaltungskosten der Dorfstraßen beizutragen. Im Hirschberger Kreise, wo seiner Zeit Alles gethan wurde, um rechtlich etwa zweifelhaft gewordene Verhältnisse im Sinne des modernen Feudalismus auszubeuten, führen die Dorfgemeinden über die widersinnigsten Verhältnisse Klage. Hier soll im Jahre 1851 von der Kreis-Commission eine Neubildung der selbstständigen Gutsbezirke erfolgt sein, um dieselben mit einem Schlage von den Beiträgen zu Communal-, Armen- und Wegebaulasten zu befreien. Beispielsweise liegt in Alt-Kemnitz das Dominium mitten in der Gemeinde, nimmt also an allen Vortheilen und Verbesserungen Theil (Familienhäuser für verarmte Tagearbeiter, 2 Schulhäuser, Unterhaltung der Ufer des Kemnitzbaches und der 12 Stege und Brücken über denselben), ohne auch nur die geringste Last zu tragen. Aehnlich sind die Verhältnisse in Hindorf, wo ein Vorwerk mitten in der Gemeinde liegt und als selbstständiger Gutsbezirk zu den Gemeindeanstalten nur den herkömmlich fixirten Communalbeitrag von 12 Thlr. jährlich zu zahlen hat. Die sämmtlichen Communicationswege, deren Ausdehnung beträchtlich ist, hat die kleine Gemeinde allein zu unterhalten; die Gutsherrschaft, welche fast ein Drittel des ganzen Areals innehat und zwischen deren Feldern diese Wege theilweise hinführen, benutzt dieselben, ohne verpflichtet zu sein, für Instandhaltung derselben durch Spann- und Handdienste nur irgend etwas zu thun. Werden bedeutende Baulichkeiten in der Gemeinde nothwendig, sei es am Schulgemeinde- oder Spritzenhause, am Kirchhofe 2c., so wird die Gutsherrschaft nicht davon berührt. Dieselbe benutzt die Tagearbeiter aus der Gemeinde, kann dieselben, wenn sie gebrechlich und arbeitsunfähig geworden, entlassen und der Gemeinde liegt alsdann die Unterhaltungspflicht ob. Wie überall, Dank Herrn v. Grävenitz, die in mehr als 20 Orten zerstreuten Besitzungen der Schaffgotsch'schen Herrschaft Kynast besondere von den Orten getrennte, Schloß-, Forst- und Gutsbezirke bilden, so ist dies auch in Warmbrunn der Fall. Hier bilden diese Besitzungen weder einen abgeschlossenen noch überhaupt abgrenzbaren Bezirk, sondern liegen zwischen Warmbrunner Besitzungen mitten im Orte und in der Häuserreihe des Ortes. Diese gräflichen Liegenschaften bilden nach Verhältniß der Grundsteuer ein Viertel des Ortes; dieses Viertel genießt alle Vortheile der communalen Anstalten, ohne irgend welchen Beitrag zu den Communallasten zu leisten.

Für Warmbrunn ist aber noch ein besonderer Nachtheil aus dem vorhandenen Gutsbezirk entstanden bei Bildung der Amtsbezirke. Warmbrunn mit 3000 Einwohnern wäre vollständig geeignet, einen Amtsbezirk für sich zu bilden. Um nun aber einen einheitlichen, auch den Gutsbezirk umfassenden Polizeibezirk zu bilden, hat man einen besonderen Amtsbezirk geschaffen, so daß jetzt der einheitliche Ort Warmbrunn von drei Behörden, dem Amtsvorsteher, dem Gemeindevorsteher und dem Gutsvorsteher regiert wird. Die Verbindung der localen Polizeiverwaltung mit der Communalverwaltung ist immer als das grundsätzlich Wünschenswertheste angesehen worden. Die kleinen im Gemenge liegenden Gutsbezirke sind wie hier, so auch in vielen hundert andern Fällen bei der Durchführung der Kreisordnung Veranlassung gewesen, größeren Landgemeinden (z. B. bei Berlin selbst Rixdorf mit 13,000 Einwohnern) die eigene Polizeiverwaltung vorzuenthalten und sie nach Vereinigung mit einem Gutsbezirk besonderen Amtsvorstehern zu übertragen. Unter 5658 in den 5 Kreisordnungsprovinzen gebildeten Amtsbezirken sind nur 104, welche aus *einer* Gemeinde bestehen. Wo aber Gemeinden mit Gutsbezirken zu einem Amtsbezirk vereinigt wurden, ist in der Mehrzahl der Fälle der Gutsbesitzer, nicht der Gemeindevorsteher Amtsvorsteher geworden.

Es ist nach Alledem nicht schwer nachzuweisen, daß die Kreisordnung in mehreren Beziehungen die aus dem Vorhandensein von Gutsbezirken entspringenden Verhältnisse nicht verbessert, sondern verschlimmert hat. Mit der Aufhebung der gutsherrlichen Polizei als solcher ist der letzte organische Zusammenhang zwischen Gutsbezirk und Gemeinde aufgehoben und damit auch die Handhabe geboten, jede nicht urkundlich befestigte Beitragspflicht für Gemeindeanstalten Seitens der Gutsbesitzer abzulehnen. Die Gemeinden sind dagegen nach wie vor unter der Polizeihoheit des benachbarten, außerhalb der Gemeinde stehenden Gutsbesitzers geblieben, nur der Name hat gewechselt. Aus dem gutsherrlichen Polizeiherrn ist der mit höheren Befugnissen bekleidete Amtsvorsteher geworden. Viele Gemeinden, die früher in Polizeisachen unmittelbar dem Landrath untergeben waren, ressortiren nun von einem benachbarten Gutsherrn als Amtsvorsteher. An der Bestallung des Amtsvorstehers aber wirken die Gemeinden nicht mit; die Befugnisse des demselben beigeordneten Amtsausschusses sind unbedeutend: Soweit der Amtsvorsteher diese Eigenschaft auch auf eigenem Grund und Boden besitzt (236 Amtsbezirke bestehen nur aus einem einzigen Gutsbezirk) steht der Großgrundbesitzer in Folge der erweiterten polizeilichen Befugnisse auf seinem Territorium mächtiger als zuvor da.

So stellen sich immer mehr die Nachtheile davon heraus, daß man nicht die Verwaltungsorganisation von Unten auf begonnen hat. Es giebt gegenwärtig für die östlichen Provinzen keine dringenderen Aufgaben, als eine neue Landgemeindeordnung. Im Verwaltungswege ist in Bezug auf die Gutsbezirke nichts Erhebliches zu bessern, denn das reactionäre Gesetz von 1856 macht in dem Bestreben, die Gutsbezirke möglichst zu erhalten, jede Zusammenlegung von dem Einverständniß aller Betheiligten abhängig. Außerdem muß die königliche Genehmigung stattfinden, also in jedem einzelnen Falle eine Schreiberei durch alle Instanzen hinauf vorhergehen.

Breslau, 20. August.

Die *Justizcommission des deutschen Reichstages* wird bekanntlich am 2. September wieder zusammentreten. Der Vorsitzende wird noch besonders dazu einladen, damit die Mitglieder möglichst vollständig erscheinen; die Arbeiten sollen sofort und mit aller Energie in Angriff genommen werden, und man hofft, die Berathungen wenn möglich noch vor Beginn der Reichstagssession zu Ende zu führen. An eine nochmalige Vertagung der Berathung der Commission, von welcher früher gesprochen wurde und welche nach den damaligen Angaben in Folge der Einberufung der baierischen Kammern erfolgen sollte, ist jetzt nicht mehr die Rede, um so mehr, da eine Verständigung mit den baierischen Abgeordneten der Commission dahin zu Stande gekommen sein soll, daß dieselben den Commissionsarbeiten, als dem wichtigeren Gegenstande beiwohnen und an den baierischen Landtagsberathungen nicht Theil nehmen werden. Man hofft in den betreffenden Kreisen mit großer Gewißheit die Arbeiten der Commission noch so zeitig zu Ende zu führen, daß die Gesetze in der bevorstehenden Reichstagssession vollkommen durchberathen werden können.

Es scheint, daß in der bevorstehenden Reichstagssession die *Eisenzollfrage* zu lebhaften Auseinandersetzungen führen wird. Es herrscht gegenwärtig in den Kreisen der Eisenindustrie eine äußerst rührige Agitation, welche zum Zweck hat, die am 1. Januar 1877 bevorstehende Zollaufhebung für Eisen-Halbfabrikate und Eisenwaaren wieder rückgängig zu machen oder doch wenigstens den Termin hinauszuschieben. Begründet wird dieser Anspruch mit der gegenwärtigen gedrückten Lage dieser Industrie, welche schon jetzt kaum, viel weniger also nach Wegfall des Schutzzolls die Concurrenz mit dem Auslande aushalten könne. Diese seit längerer Zeit gehörte Klage hat vor wenigen Tagen der Vorstand des „Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" wieder aufgenommen, indem er in einer in Berlin abgehaltenen Sitzung beschloß, unter Darlegung der traurigen Zustände in diesem Fabrikationsgebiete, an die einzelnen Regierungen das Ersuchen um Hinausschiebung des Zollaufhebungstermins zu richten. Auch werden dem Reichstag die bezüglichen Petitionen und Denkschriften vorgelegt werden; die Sache wird also jedenfalls hier sowohl, wie im Bundesrath discutirt werden. Ob mit Erfolg für die Petenten, müssen wir allerdings, soweit wir von der in den beiden Körperschaften herrschenden Stimmung Kenntniß haben, sehr bezweifeln. Sowohl im Bundesrath als im Reichstag ist der Beschluß auf Aenderung dieser Zolltarifs-Position mit einer sehr überwiegenden Mehrheit gefaßt worden und es dürfte kaum anzunehmen sein, daß inzwischen die schutzzöllnerischen Tendenzen in den Reihen der Volksvertretung oder der Regierungen zugenommen haben. Auch hatte man schon damals aus Rücksicht auf die Lage der Eisenindustrie den Interessenten ein Zugeständniß gemacht, welches Anfangs gar nicht beabsichtigt gewesen war, nämlich die Hinausschiebung des Termins der Aufhebung um drei Jahre. Daß man sich nun aufs Neue zu einer Verlängerung der Frist herbeilassen, die jetzigen Uebergangszustände abermals auf eine Reihe von Jahren beibehalten wird, um sich dann nach einiger Zeit derselben Bewegung gegenüber zu finden, das scheint uns keineswegs in Aussicht zu stehen.

Aus der **Herzegowina** werden durch den Telegraphen wunderliche Dinge gemeldet. Darnach ist der Aufstand auch im türkischen Croatien ausgebrochen; man verweigert die Zahlung der Steuern. Aus *Serbien*, wo *Ristic*, welchen unser Wiener ***-Correspondent weiter unten näher charakterisirt, das Ministerium übernommen hat, sind zahlreiche Zuzügler nach Bosnien gegangen. In Konstantinopel rathen die Vertreter Oesterreichs, Deutschlands und Rußlands zur Nachgiebigkeit und zur Untersuchung der Beschwerden der Herzegowina, doch wollen die Türken davon nichts wissen. Derwisch Pascha glaubt, binnen Kurzem den Aufstand bewältigen zu können, und so weist die Pforte die Rathschläge der drei Kaiserreiche zurück.

In **Italien** betrachtet man die Vorgänge in der Herzegowina mit besonders lebhafter Theilnahme. Trotz der sonstigen bekannten Antipathie, die zwischen den Südslaven und den Italienern Dalmatiens und der angrenzenden Länder herrscht, ist doch die gesammte italienische Presse, sowohl die Blätter der Regierung als der Opposition, darin einig die lebhaftesten Sympathien für die berechtigten Bestrebungen der slavischen Nationalität an den Tag zu legen. Wir entnehmen einem langen Artikel der „Gazzetta d'Italia" über diesen Gegenstand folgende Stellen, welche den allgemein in Italien herrschenden Gefühlen Ausdruck geben:

„Wenn auch heute noch nicht die Stunde geschlagen hat, der Schande des Harems und der Despotie der Paschas ein Ende zu machen, so glauben wir, ohne Idealpolitik zu treiben, die Zeit sei gekommen, daß die europäische Civilisation ihre Rechte auf die christliche Bevölkerung des Orients geltend mache, wenn auch ohne das gegenwärtige ottomanische Reich dabei in Frage stellen zu wollen. Es ist Zeit, daß die Schule die Erbschaft des Hasses zerstöre, daß Straßen und Handel einen Wohlstand erzeugen, welcher die Bürger in den Stand setzt, die Last der Steuer zu ertragen, daß das Regierungssystem der Erpressungen und der Willkür den Principien der Billigkeit und der Gerechtigkeit weiche, daß endlich die Anhänger des Christenthums den Mohammedanern rechtlich gleichgestellt werden. Soviel verlangt, nach unserer Ansicht, der Schrei der Aufständischen an den Abhängen des Balkan dringend von der europäischen Diplomatie, und das kann und darf sie nicht unterlassen durchzusetzen, wenn sie sich nicht an einer wahren Schmach unseres Jahrhunderts mitschuldig und für das Blut verantwortlich machen will, welches in jenen Gegenden fließt und noch fließen wird."

Die auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Ernennung des belgischen Gesandten in Lissabon, Baron d'Anethan, zum Gesandten am Vatican, an Stelle des Baron Pycke, giebt dem römischen Correspondenten der officiösen „Perseveranza" Veranlassung, die von einigen Mächten noch beliebte doppelte Vertretung in Rom zu critisiren und zu bemerken, daß es Frankreich und Oesterreich gelungen sei, die Unbequemlichkeiten, welche dadurch herbeigeführt würden, durch die Wahl „geeigneter Diplomaten" zu vermindern, denn Graf Corçelles harmonire mit dem Marquis de Noailles, während früher Baron Bourgoing und Herr Fournier sich einander sehr feindlich gegenüber gestanden hätten. Oesterreichs Regierung habe zwei Diplomaten hiehergesandt, welche die Interessen ihres Landes würdig vertreten, gleichzeitig aber gute Freunde seien, endlich habe nun auch Belgien in der Person des Baron d'Anethan eine Wahl getroffen, die man gleichfalls eine glückliche nennen könne. Durch die Abreise des Baron Pycke „gewinne" die belgische Vertretung in Rom außerordentlich und es sei wahrscheinlich, daß Herr van Loo, der Gesandte am italienischen Hofe, sich besser mit Baron Pycke's Nachfolger vertragen werde, da dieser hoffentlich zeigen würde, daß er ein „belgischer Diplomat" und kein „päpstlicher Agent" sei.

Wie sehr man in **Frankreich** wegen der Herzegowina beunruhigt ist, geht einerseits daraus hervor, daß der Herzog Decazes, der Minister des Aeußern, der am 17. d. Mts. in Paris angekommen ist, nicht nach Bordeaux geht, um den Sitzungen des Generalrathes anzuwohnen, und daß andererseits an der Börse ein bedeutendes Sinken vorkam. Man glaubt am 18. d. Mts. in Paris nämlich, daß, da Rußland, Oesterreich und Deutschland in dieser Frage einig sind, sie ihren Willen der Pforte gegenüber mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln geltend machen wollen. Der offiziöse „Moniteur," das spezielle Organ des Herzogs Decazes, äußert sich über die Sache, wie folgt:

„Die Nachrichten aus dem Orient sind fortwährend wenig befriedigend. Die Wahlen in Serbien haben augenscheinlich ein schlechtes Resultat in dem Sinne gehabt, daß sie den Einfluß der gemäßigten Ideen in diesem Lande geschwächt und die Repräsentanten einer Politik der Ungeduld und der Verwickelung ans Ruder gebracht haben. Es ist also zu befürchten, daß die Regierung des Fürsten Milan sich in Zukunft in einer sehr schwierigen Lage befindet. Andererseits lassen gut begründete Nachrichten befürchten, daß bald ein Aufstand in Bosnien ausbricht und die Verlegenheiten der Türkei vermehrt werden. Wir glauben zu wissen, daß die europäischen Cabinette in dem nämlichen Grade wegen dieser furchtbaren Eventualitäten besorgt sind, daß jedoch alle Mächte, welche den Act von 1856 unterzeichneten, eben sowohl Frankreich und England, als die drei nordischen Höfe, in vollständiger Uebereinstimmung sind, um der Türkei ein schnelles und entscheidendes Handeln und den Fürsten, welche Vasallen der Türkei sind, die Unterwerfung unter die Verträge anzurathen, welche ihre Lage der Pforte gegenüber geregelt haben. Wenn die Lage in der Herzegowina, in Bosnien und Serbien eine schwierige ist, so ist sie dagegen in Montenegro eine beruhigende. Die freundlichen Rathschläge der Mäßigung und Klugheit, welche Rußland dem Fürsten Nicolaus hat zugehen lassen, wurden von ihm aufs beste aufgenommen. Die letzten zwischen diesem Fürstenthum und der Pforte schwebenden Schwierigkeiten scheinen durch die Herstellung eines Modus vivendi geregelt werden zu sollen. Die werde ein sehr vortheilhaftes Resultat von dem Standpunkte der Frage der Herzegowina und des Friedens im Orient aus sein. Zwischen Albanien und der österreichischen Provinz Cattaro liegend, hat Montenegro nur 98 Kilometer von Norden nach Süden und 47 von Osten nach Westen. Es besitzt weder Industrie, noch eine Küste. Die Tapferkeit seiner Bewohner aber, ihr religiöser Eifer haben ihnen einen großen Platz in den christlichen Annalen des Orients verschafft. Die Haltung der Montenegriner verdient deshalb beobachtet zu werden. Es muß betont werden, daß sie bis jetzt nur eine geringe Anzahl Freiwilliger zum Aufstande entsandt haben, und daß der Fürst den Meuterern keine Ermuthigung habe zukommen lassen. Dies ist ein Syptom, dem man Rechnung tragen muß."

Die Behauptung, daß Herr Buffet sich immer mehr in den blindesten Gehorsam gegen die unverschämtesten Forderungen des Ultramontanismus begiebt, findet eine mächtige Unterstützung in der schon im heutigen Mittagblatte mitgetheilten telegraphischen Nachricht, daß derselbe der Colportage der jüngsten Gladstone'schen Broschüren alle nur möglichen Schwierigkeiten entgegenzusetzen entschlossen ist.

Auf diese Weise wetteifert Herr Buffet in seiner knechtischen Gesinnung gegen Rom allerdings mit der gegenwärtigen spanischen Regierung. Von dieser versichert nämlich ein Londoner Correspondent der „Nat.-Ztg.", daß dieselbe, wie er aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, die Absicht hat, die Einfuhr aller spanischen im Auslande gedruckten Bücher und Zeitschriften zu verbieten und das Gesetz vom 8. September 1869, welches den Import derartiger ausländischer Verlagsartikel erlaubt, einfach aufzuheben. Der Correspondent bemerkt zu seiner Mittheilung, es stehe zu hoffen

daß es dem deutschen Vertreter am spanischen Hofe noch zeitig gelingen werde, einen Beschluß rückgängig zu machen, welcher dem deutschen und insbesondere dem Leipziger Buchhandel die schwersten Verluste aufbürden würde.

Aus Paris schreibt man der „Augsb. Allg. Ztg.": Es ist wieder ernsthaft von einer spanischen Heirath im Hause Orleans die Rede. Die Infantin Donna Mercedes, 16jährige Tochter des Herzogs von Montpensier, soll ihren Vetter Don Alfonso XII. heirathen. Der Herzog hat seine Schwägerin Isabella auf seinem Schlosse Randau mit Königlichem Pomp und Luxus empfangen und bewirthet. Er ist bekanntlich sehr reich, und scheint also die Aussichten des Königs Alfonso günstig zu beurtheilen, auch mit der Politik der spanischen Restauration einverstanden zu sein.

Für die englische Presse giebt es in diesem Augenblicke außer den Vorgängen in der Herzegowina keinen wichtigeren Gegenstand der Besprechung, als den Ausfall des Schiedsgerichts in Sachen der Delagoa-Bai. Unter den Londoner Blättern hatte namentlich „Daily News" jederzeit schiedsrichterliche Entscheidungen befürwortet, aber Angesichts des neuesten Spruches, den Marschall Mac Mahon gefällt, meint selbst dieses Organ des friedfertigen Fortschrittes, man dürfe es den Engländern nicht verargen, wenn sie sich das Entscheidungsverfahren doch etwas in der Nähe betrachteten und die Frage aufzuwerfen geneigt seien, wie es käme, daß Schiedsgerichte so unbefriedigende Ergebnisse bringen. Bei Beantwortung der erstgenannten Frage spricht sich „Daily News" im Weiteren dahin aus, es sei ein Fehler gewesen, die Frage bezüglich der Delagoa-Bai vor ein Schiedsgericht zu bringen, wie einige der wichtigsten Erwägungen im Zusammenhang mit dieser Frage unmöglich dem Schiedsrichter vorbehalten werden konnten, während man ihm Punkte von geringerer Bedeutung unterbreiten mußte. Im Verlaufe des betreffenden Artikels heißt es dann weiter:

„Kein unabhängiger Staat sollte einem Schiedsrichter Vollmachten zur Verfügung stellen und sich auf sein Wort zu deren Aufgebung bereit erklären, welche zur Erfüllung der staatlichen Civilisationsmission unentbehrlich sind. Andererseits sollte man auch dann nicht zum Schiedsgerichte seine Zuflucht nehmen, wenn es wahrscheinlich ist, daß ein ungünstiges Urtheil ein unbehaglicheres Verhältniß erzeugen würde als dasjenige, welches in erster Linie zu heben ist. Aus beiden Gründen hätte man die Frage bezüglich der Delagoa-Bai entweder auf dem Wege der gewöhnlichen Verhandlungen zum Austrag bringen oder offen lassen sollen, bis sie in befriedigender Weise zum Abschluß gebracht werden konnte."

Von der ministeriellen Seite läßt sich die „Hour" in gleichem Sinne aus, und zwar um so offener, als es die liberalen Vorgänger der heutigen Regierung waren, welche die erwähnte Frage dem französischen Staatsoberhaupte (damals war es Herr Thiers) unterbreitet hatten. Im Uebrigen will die „Hour", der mitunter Nachrichten aus amtlichen Quellen zufließen, wissen, daß Portugal einstweilen nicht gesonnen sei, das unerwartet erhaltene und für den Handel in Südafrika wichtige Gebiet zu veräußern. Es wird Letzteres mit Rücksicht auf „die Bemühungen von Speculanten erwähnt, welche schon vor Monaten Alles angestrengt hatten, die deutsche Regierung zum Ankauf der Bai zu bewegen", und es schließt sich daran die weitere Angabe, Portugal habe England die Zusicherung ertheilt, sein Recht an die Delagoa-Bai an keine andere Macht zu verkaufen.

Auf die Nachricht hin, daß alle anderen Staaten, welche sich an der weiland Brüsseler Conferenz betheiligt, auch die neue Conferenz in Petersburg beschicken würden, mit alleiniger Ausnahme von **England**, bemerkt die conservative „Hour", solche Zurückhaltung sei für Englands Würde gebieterische Nothwendigkeit gewesen. Englands Abwesenheit und die Vorbehalte der kleineren Staaten — sagt das Blatt im Weiteren — machen das Ergebniß der neuen Conferenz sehr wenig wichtig. Es steht fest, daß keine Beschlüsse aus ihr hervorgehen werden, welche allgemein anwendbar sind und allgemeine Aufnahme finden. Die Berathungen werden daher wahrscheinlich nicht mehr als internationale Redeübungen vorstellen und schwerlich praktische Folgen nach sich ziehen.

Nach einem dem **niederländischen** Colonien-Ministerium zugekommenen Telegramme des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien hat der interimistische Militär- und Civilbefehlshaber in Atchin, Oberst Wiggers von Bergem, durch Depesche vom 4. d. M. dem indischen Gouvernement Folgendes gemeldet: „Kleine Patrouillen hatten dem Feinde Nachtheile durch Zerstörung von Verschanzungen und durch Niederbrennung verschiedener Wohnplätze zuzufügen fortgefahren. Gleichwohl fuhr der Feind viele unserer Posten zu beschießen fort. Cholerafälle kamen zwar neuerdings noch täglich vor, aber doch wird jetzt der Gesundheitszustand sowohl in Kotta-Radja, wie außerhalb dieses Platzes günstiger und die Sterblichkeit war im Verhältniß gering." — Die mit der neuesten Ueberlandpost eingetroffenen Berichte aus Batavia reichen bis zum 30. Juni. Den Mittheilungen zufolge, die man dort aus Atchin erhalten, hatten in den letzten Wochen des Mai und in den ersten des Juni viele Feinde sich, besonders im Süden, längs der ganzen niederländischen Postenlinie umhergetrieben, gegen welche sie auf mehreren Punkten ein gut unterhaltenes Gewehrfeuer richteten; sie machten selbst Versuche, die Postenkette bei Pi und Blang zu durchbrechen. Die Niederländer wiesen aber diese Demonstrationen und Angriffe mit Granatschüssen und gutgezielten Gewehrsalven so nachdrücklich ab, daß die Atchinesen jedesmal bald zurückwichen. Niederländischerseits erlitt man keine Verluste. Ueber die Verluste des Feindes hatte man zwar keine näheren Angaben, doch stimmten alle Mittheilungen darin überein, daß er nicht wenige Todte und Verwundete zählte. Im Vergleiche gegen früher soll unter den Atchinesen nur noch wenig Enthusiasmus für den Krieg bestehen und bei den unteren Klassen die Abneigung gegen Fortsetzung des Kampfes mehr und mehr zunehmen. In den feindlichen Gauen sind die Preise der Lebensmittel beträchtlich gestiegen. Der Militär- und Civilbefehlshaber in Atchin, General Pel, war am 23. Juni in Batavia angekommen, um den dreimonatlichen Urlaub, den er genommen, als Gast des Generalgouverneurs in Buitenzorg (bei Batavia) zuzubringen. Er wird nach Ablauf seines Urlaubes sofort das Commando in Atchin wieder übernehmen und dann, wie versichert wird, alsbald eine größere und wichtige Angriffsbewegung gegen den Feind, zu welcher bis dahin die Vorbereitungen beendet sein werden, ausführen.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. August. [Die Wehrordnung. — Das Reichsbudget. — Gewerbeordnung. — Jesuiten. — Manövers.] Bezüglich der Conferenzen über die Ausführung des Militärgesetzes hat die „Prov.-Corr." unsere Mittheilungen durchweg bestätigt. Bezüglich der von dem officiellen Blatte verheißenen Heer-Ordnung, welche in eine Rekrutirungs- und Landwehrordnung zerfällt, wird im Weiteren noch Folgendes bekannt: Bei den gesammten Ausführungsbestimmungen zum Militärgesetz handelt es sich um zwei Gruppen. In erster Reihe um Bestimmungen, welche ein Zusammenwirken der Civil- und Militärbehörden erfordern. Diese sind in der Wehrordnung jetzt durch die Conferenzen festgestellt und werden durch kaiserliche Verordnung unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers veröffentlicht. Eine zweite Gruppe ist rein militärischer Natur und erheischt lediglich die Mitwirkung der Militärbehörden. Hier ist denn auch nur eine Publicirung durch kaiserlichen Oberbefehl zu erwarten. Daher hatten sich die Conferenzen mit den letztgedachten Bestimmungen nicht zu befassen und es werden daher die Wehrordnung, die Rekrutirungs- und Landwehr-Ordnung demnächst im Kriegsministerium ausgearbeitet und später in dem üblichen Wege für militärische Verordnungen publicirt werden. — Der Finanzminister Camphausen kehrt in etwa 8 Tagen von seiner Erholungsreise zurück. Bis dahin werden die Arbeiten für das Reichsbudget soweit gefördert sein, um in eine materielle Berathung seitens der entscheidenden Stellen zu gelangen. Jedenfalls sollen in den nächsten Wochen die Budget-Arbeiten für die Berathung der Bundesraths-Ausschüsse fertig gestellt sein und es ist für den Anfang dieser Berathungen etwa der 10. September in Aussicht genommen. — Die Angaben über die beabsichtigte Revision der Gewerbe-Ordnung gewinnen Bestätigung. Es scheint sich indessen dabei zumeist um Ergänzungen zu handeln, welche bei Berathung der Gewerbeordnung in Bezug auf manche Zweige in Aussicht genommen waren. In einzelnen Bundesstaaten verlangte man für gewisse gewerbliche Zustände, deren Beseitigung durch die Gewerbeordnung erfolgen mußte, eine gewisse Nachsicht für die Uebergangszeit und es ist dies gewährt worden, trotz mancherlei bei dem Bundesrathe eingelaufenen Proteste. Es ist dabei an gewisse Einrichtungen in Hamburg zu erinnern u. dergl. m. Auch diesen Fragen scheint man näher treten zu wollen. — Es hat sich herausgestellt, daß trotz des Jesuiten-Gesetzes, welches bekanntlich die Jesuiten aus Deutschland ausweist, sich einzelne Mitglieder der Gesellschaft Jesu heimlich nicht nur in Deutschland aufhalten, sondern eine agitatorische Thätigkeit entfalten. Es sind daher ungesäumt Maßregeln getroffen worden, um diesem Treiben entgegenzutreten und die gesetzlichen Bestimmungen mit allem Nachdruck zur Ausführung zu bringen. — Die Herbstmanöver der preußischen Armee beginnen am 4. September und schließen im allgemeinen in der dritten Septemberwoche. Die Reserve-Entlassung erfolgt unmittelbar nach dem Wiedereinrücken der Garnisonen in ihre Quartiere. Dagegen beginnt die Einziehung der Rekruten zwischen dem 1. und 6. November. Es werden durch diese Anordnungen beträchtliche Ersparnisse erzielt. Die Zahl der fremdherrlichen Offiziere, welche den Manövern beiwohnen, hat sich in den letzten Tagen durch zahlreiche Meldungen aus Amerika vermehrt.

Δ **Berlin**, 19. August. [Die Kleinstaaten. — Wahl. — Die Socialdemokraten.] Die hiesigen Festtheilnehmer an der Enthüllung des Hermanns-Denkmals können nicht genug erzählen von der Sehnsucht des lippe'schen Volkes, von der staatlichen Selbstständigkeit befreit, sich einem größeren Ganzen als Theil anzuschließen. Die Sehnsucht ist nicht etwa am stärksten entwickelt in den Wählern des tapferen Reichstagsabgeordneten Hausmann, der nun seit Jahren an der Spitze der lippe'schen Bauern unermüdlich zäh den Kampf für Recht und Verfassung durchführt und demnächst das wunderbare Unternehmen einer Territorial-Steuerverweigerung beginnen wird; — jene Sehnsucht ist noch stärker bei den Gegnern Hausmann's, bei den Beamten und Gewerbtreibenden der Stadt Detmold bis hinauf zu den höchsten Kreisen. Ja, man meint, wenn das Fürstenhaus die besten Domänen zur Herstellung eines fürstlichen Vermögens erhielte, würde es seine, wie der Festredner rühmte, 800jährige Souveränetät ohne viele Umstände an den Nagel hängen. Die Sehnsucht, verschluckt zu werden, ist in dem höchst verfassungsmäßig regierten Schaumburg-Lippe um nichts geringer, als in dem verfassungswidrig regierten Lippe-Detmold. Und wenn man rundumgeht in den deutschen Landen, so wird es in den andern Duodez-Monarchien Deutschlands, in dem preußisch verwalteten Waldeck, in Anhalt, in den beiden Schwarzburgen, den beiden Reuß und auch in den beiden Mecklenburgs nicht viel anders sein. Beginnt erst ein Budget-Deficit, das die festere Anziehung der Reichssteuerschraube erfordert, so werden sich die Rufe nach Annexion bald nach den ein wenig größeren Staaten, wie Oldenburg und den sächsischen Herzogthümern, fortpflanzen. Aber wird man auf diesen Ruf achten? Daß wir Preußen in unserer sehr großen Mehrzahl gar keine Neigung haben, uns zu vergrößern und daß friedliche und vertragsmäßige Annexionen gerade in den alten Provinzen entschieden bekämpft werden würden, weiß Jedermann. Auch der deutsche Einheitsstaat wird in der Fortschrittspartei wohl einstimmig und bei den Nationalliberalen mit großer Mehrheit als das Endziel des politischen Strebens vorläufig verworfen. Diejenigen Staaten, welche im Stande, sich zu erhalten, Baiern, Würtemberg, Sachsen, Baden, Hessen und die drei Hansestädte, können durch ihre Sonderexistenz, wenn sie sich darin gefallen, der Gesammtheit nicht schädlich werden, wohl aber nützen. Allein von diesen Staaten abgesehen, sollten die Politiker in Regierungen und Volksvertretungen sich doch darüber bald verständigen, was mit den zu selbstständiger Existenz unfähigen Kleinstaaten werden soll; ich meine, es müßten sich genaue Pläne über Verwandlung dieser Territorien in Reichsland aufstellen und in aller Ruhe ohne alle Leidenschaft durchberathen lassen. Wäre das Muster zu einem solchen Vertrage schon vorhanden, so würde sicher in recht vielen Kleinstaaten die Frage eifrig besprochen und die Verwirklichung angebahnt werden. — Die Wahl in dem einzigen hessischen Wahlkreise, der bisher im Abgeordnetenhause fortschrittlich vertreten war, ist wiederum auf den Nationalliberalen Hasenkamp gefallen; wie es scheint, haben sogar die clericalen Wahlmänner ihm im Kampf gegen den fortschrittlichen Bromm beigestanden. Das in Hessen neulich begründete fortschrittliche Wahlcomite scheint sich in diese durch Wahlmänner zu vollziehende Wahl gar nicht eingelassen zu haben. — Eine auffällige Thatsache ist, daß die beiden socialdemokratischen Hauptorgane, der „Volksstaat" und der „Neue Socialdemokrat", welche ihren Lesern genügende politische Speise zu bieten prätendiren, keine Sylbe vom Tode Hoverbecks schreiben. Die Arbeiter socialdemokratischer Richtung werden absichtlich in tiefster Unwissenheit über wichtige politische Ereignisse gelassen — das ist das System der socialdemokratischen Parteiführer.

[Ueber die Audienz,] welche Se. Majestät der Kaiser am Montag in Detmold den städtischen Deputationen gewährte, enthält der in Bielefeld erscheinende „Wächter" folgende Mittheilungen:

Der Empfang der städtischen Deputationen durch den Kaiser fand am Montag gegen 9 Uhr Morgens unmittelbar nach der Parade im innern Schloßhofe statt. Vertreten waren die städtischen Behörden von Bielefeld, Herford, Minden, Höxter, Lippstadt und Detmold, denen sich eine Deputation der „freien Vereinigung" von Münster angeschlossen hatte. Die Vorstellung erfolgte durch den Hofmarschall; der Kaiser erschien aber so rasch, daß der Hofmarschall sich nicht über die Namen der einzelnen Vertreter hatte orientiren können und deshalb unsere Bielefelder, die den Reigen eröffneten, in corpore als Deputation von Bielefeld vorstellte. Dadurch kam es, daß diese sich selbst namentlich vorstellen mußten, und da dieses unter Hervorhebung der städtischen Aemter, welche sie bekleiden, geschah, eröffnete der Kaiser die Unterhaltung damit, daß er bemerkte, da habe er ein ganzes städtisches Parlament vor sich. Indem er bemerkte, daß an die Communen jetzt große Ansprüche

---

Das Hermannsfest.

J. S. Detmold, 18. August.

In den Zelten auf dem Festplatze ging es hoch her. Drehorgeln, Harfenistinnen, wandernde Musikantenbanden, echte Hamburger Vierländerinnen in vierländerischer Nationaltracht und Hamburger Verdorbenheit, dazwischen hier und da mit dem Rücken an eine Buche gelehnt, ein friedlich schlummernder Festgenosse, auf dem weichen Waldmoose zärtliche Pärchen, bier- und weinbegeisterte Turner und Studenten, singende und johlende Vereine und über all diesem wildbewegten Menschenwirrwarr der intensiv blaue, sonnige Sommerhimmel, die breiten Laubkronen des Waldes, oben aber auf dem freien Gipfel die gewaltige Erzgestalt des Nationalhelden, das mächtige Schlachtschwert hoch in die Wolken streckend, das kühne Haupt wachehaltend nach Westen gewandt, zu seinen Füßen das unruhige Menschentreiben in olympischer Heldenruhe nicht achtend — es war ein gewaltiges Gemälde. Unmittelbarste Gegenwart und fernste Vorzeit, vielgestaltige lebendigste Neigungen und Leidenschaften und eine kühn ausgesprochene unveränderlich dargestellte große Idee verbanden sich zu einer Gesammtwirkung, auf deren Hervorbringung selbst ein größerer Künstler als Ernst von Bandel hätte stolz sein dürfen.

Wer sich übrigens darauf gefaßt gemacht hatte, unter den verschiedenen bunt zusammen gewürfelten Menschenhaufen übermüthige Rohheiten und freche Ausschreitungen wahrzunehmen, der wurde gründlich enttäuscht. Weder hier noch in den auf dem Heimwege oder in der Stadt errichteten Buden wurde irgend ein Exceß bemerkt. Allerdings kamen einige Ausgelassenheiten vor, die aber mehr auf bauernfängerische Speculationslust als auf innere Rohheit zurückzuführen waren. So hatte z. B. ein Weinwirth gegenüber dem Hermannsdenkmale am entgegengesetzten Ende des Festplatzes auf einer kleinen Anhöhe eine Champagnerbude errichtet und bewegte sich nun mit der Flasche in der Hand, vollste Betrunkenheit heuchelnd, vor den Augen der Passanten hin und her. „Sauft Brüder! sauft! Deutsche Bundesbrüder sauft! — kauft! schrie der Mann und wirklich ließen sich einige gutmüthige Weinbrüder verleiten, dieser Aufforderung zu entsprechen. Eine Turnerdeputation aus Straßburg und ein Husarenoffizier, die eben vorüber wollten, wurden von den Champagnerliebenden hinaufgelockt und bewirthet; die Pfropfen knallten in Masse und unter Gläserklang und Gesang wurde Straßburg dort oben noch einmal von seinen deutschen Waffenbrüdern gründlich eingenommen. Solche Scenen kamen jedoch nur vereinzelt vor. Im Allgemeinen verlief die Feier würdig und war nur das bei dem Arrangement zu tadeln, daß zu viel auf einmal geboten wurde. Wer am Sonntag den Einzug des Kaisers und den zu seinen Ehren veranstalteten Fackelzug mit den unvermeidlichen Reden mitgenießen wollte, konnte nicht gut die auf den Gipfeln des weiten Gebirgskreises abgebrannten Freudenfeuer beobachten und wer am Montage der Festfeier auf der Grotenburg beiwohnte, war nicht im Stande, das Concert im Theater, das Leben in der Reitbahn, die Abfahrt des Kaisers und das Diner in der Ressource mitzumachen. Es fehlte an einem großen, die verschiedenen Festlichkeiten vereinenden Centralpunkte, ein Mangel, den man den leitenden Persönlichkeiten allerdings nicht zum Vorwurf machen konnte, weil die zu seiner Hebung erforderliche conditio sine qua non, ein ausreichend geräumiges Festlocal, in Detmold nicht existirt. Der von einzelnen Seiten ausgesprochene Tadel einer mangelhaften Vorsorge hinsichtlich der Fahrgelegenheiten und Herbergen ist durchaus unbegründet, Das Fahr- und Wohnungs-Comite hatte alles Mögliche aufgeboten, um gerechten Ansprüchen zu genügen. Man hatte die Festtheilnehmer aufgefordert, sich zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten vorher anzumelden und sich einen festen Wagenplatz und ein festes Quartier zu sichern. Die den Festtagen vorhergehende Ungunst der Witterung veranlaßte indeß die meisten Gäste, die Anmeldung zu unterlassen, so daß das Fahr-Comite genöthigt war, die beträchtlichste Anzahl der erworbenen Fuhrwerke abzubestellen und viele Gäste die Reise nach der lippischen Residenz zu Fuß antreten mußten. Wenn man die Sache ohne Voreingenommenheit betrachtet, muß man den Bemühungen der Comite-Mitglieder und der Gastfreundschaft der Lippischen Bürger das unbedingteste Lob zollen. Schon die vorsichtige Maßregel, welche das Wohnungs-Comite durch die Verlegung der Massen-Quartiere in geschlossene Räume: Schulen, Rathhaus u. a. öffentliche Gebäude, getroffen hatte, kennzeichnet die Leitung des Festes als eine höchst vorsichtige und geschickte und wurde auch von Allen, die bei einer ähnlichen Feier (wie zum Beispiel bei dem Bonner Turn-Feste) die Unannehmlichkeiten eines Nachtlagers im Freien kennen gelernt haben, herzlich anerkannt. Daß trotz alledem in einzelnen Fällen große persönliche Unbequemlichkeiten und Uebervortheilungen stattfanden, kann nicht geleugnet werden, läßt sich aber aus der Unvorsichtigkeit der betreffenden Personen und dem übergroßen Angebot der privaten Verpflegungseinrichtungen, wodurch die wenig beschäftigten Unternehmer im eigenen Interesse zu einem unreellen Preisaufschrauben gezwungen wurden, sehr leicht erklären.

Mein Weg von der Grotenburg führte am Montage zuerst nach der Ressource, wo es mir glücklich gelang drei Reden, die Verlesung vieler aus allen Erdtheilen eingelaufenen Glückwunsch-Telegramme, einen Teller guter Suppe, ein Paar Stückchen Rehbraten und einige Gläser Wein zu überwinden. Von da wanderte ich nach dem Theater und hörte unter des trefflichen Hofcapellmeisters C. Bargheer Leitung die beiden letzten Sätze der Beethoven'schen A dur-Symphonie, eine ganz vorzügliche, wirklich erquickende künstlerische Leistung, die der kleinen fürstlichen Capelle das ehrendste Zeugniß ausstellt. Aus dem Theaterconcerte trugen mich die widerspenstigen Füße in die zu einer großen Restaurationshalle umgeschaffene fürstliche Reitbahn und durch die engen mit Menschen, Fahnen und Kränzen mehr als angenehm gefüllten Straßen nach dem Kaiserplatz in das Zelt der deutschen Turnerschaft, wo auch noch einzelne Vertreter der Leipziger Vereine, Arion, Paulus, Akademischer Turnverein und Lausitzer Brüdergesellschaft, allerdings in etwas derangirter Wichstoilette, umherstreiften. Besonders interessante Intermezzi hatte ich bei meinem gewissenhaften Reportergange nicht zu beobachten. Die allerorts zu Tage tretende freudige Feststimmung und innige Begeisterung für Bandel gab sich nur in Liedern, Reden und Kneipereien kund, Festerscheinungen, die dem Feuilletonisten wenig günstige Seiten bieten. Höchst originell wirkte nur ein alter Sängerbruder auf mich ein, der in der Kaiserhalle hinter einer Flaschenbarrikade verschanzt, die Sensationsnachricht ins Publikum schoß, Kaiser Wilhelm habe dem Meister Bandel ein Ehrengeschenk im Betrage von 100,000 Thlrn. gemacht und diese Behauptung trotz der gegentheiligen Mittheilungen seiner Genossen hartnäckig verfocht und mit heldenmüthiger Ausdauer festhielt. Ueberhaupt coursirten unter den Festgenossen gerade in dieser Beziehung soviel widersprechende Gerüchte, daß es wohl nicht überflüssig erscheint, dieselben richtig zu stellen. Etwas Positives hinsichtlich der nationalen Ehrengabe für den alten Künstler ist bis heute noch nicht beschlossen worden. Fest steht dagegen, daß eine solche und zwar in nicht zu langer Zeit und in ebenso ehrender, als schöner und ausreichender Form erfolgen wird.

Und nun hätte ich Ihnen noch meinen gestrigen Marsch in den teutoburger Wald zu beschreiben. Wäre ich ein Landschaftsmaler, ich würde Ihnen die schönsten der besuchten Punkte skizziren. In der Landschaftsmalerei komme ich jedoch weder mit Pinsel und Palette noch mit der Feder recht vorwärts und so theile ich Ihnen denn nur zwei rein verstandesmäßige Beobachtungen mit, die ich auf meiner (en passant bemerkt ziemlich anstrengenden) Tour gemacht habe. Die erste derselben ist die: daß die landschaftlichen Schönheiten des teutoburger Waldes zu den reizendsten gehören, welche unser Vaterland überhaupt besitzt und daß die allgemeine Unkenntniß derselben sehr zu bedauern bleibt. Ist doch den meisten In- und Ausländern dieser herrliche Landstrich noch ein Buch mit sieben Siegeln. Die zweite Beobachtung läßt sich ebenfalls mit dem Ausdruck des Bedauerns ab-

gemacht würden, fragte er den Oberbürgermeister mit entsprechender Handbewegung, ob auch die Stadtverordneten gehörig den Knopf auf den Beutel hielten, und den Stadtverordnetenvorsteher, wie er mit seinem Souverän, dem Oberbürgermeister, zufrieden sei. In ähnlicher scherzhafter und launiger Weise führte der Kaiser unter Anspielung auf die entsprechenden großen Factoren des Staatslebens die kurze Unterhaltung fort, sprach dann von seiner früheren Anwesenheit in Bielefeld und ließ sein Bedauern durchblicken, wegen Mangel an Zeit die Stadt jetzt nicht besuchen zu können. Nachdem hierauf die Vorstellung der übrigen Deputationen erfolgt war, trat der Kaiser einige Schritte zurück und sprach den Versammelten seinen Dank für ihr Erscheinen aus; er hob hervor, daß es ihn freue, sie bei einer so bedeutsamen Festlichkeit zu sehen; dieselbe habe etwas sehr lange auf sich warten lassen, das schade aber nichts, da sich inzwischen große Ereignisse vollzogen hätten, die dem Feste eine noch größere Bedeutung verliehen; wir seien inzwischen weit gekommen und seien in gutem Zuge; er erwarte, daß alle Anwesenden ihm beistehen würden, der Entwickelung der deutschen Verhältnisse einen weiteren guten Fortgang zu geben. Damit waren die Deputationen entlassen, die sich nun beeilten, dem inzwischen in Bewegung gesetzten Festzuge auf Umwegen, da der Hauptweg für Fuhrwerk verschlossen war, auf die Grotenburg zu folgen und daselbst gegenüber dem Kaiserzelt ihre Plätze einzunehmen, von wo aus sie in nächster Nähe Augenzeuge der ergreifenden Scenen sein konnten, die sich bald darauf abspielten. Alle Mitglieder der verschiedenen Deputationen waren einstimmig in ihrer Bewunderung über die Jugendfrische in dem Auftreten und Bewegen des Kaisers und über seine herzgewinnende Liebenswürdigkeit.

Flensburg, 17. August. [Das hiesige Polizeigericht] verhandelte am 14. gegen Mitglieder der (dänischen) Vereine Enigheden und Landbeforening. Heute fand die Publikation des Urtheils statt; es lautete auf Schließung der beiden Vereine und auf eine Geldstrafe von 30 M. für jeden der Angeklagten, welche beschuldigt waren, für die Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark agitirt zu haben.

Münster, 18. August. Nachdem bereits am Freitag der vorigen Woche der Landrath Hagen die staatliche Revision im Kloster „Zum guten Hirten" und am Tage darauf bei den Schwestern „Von der Vorsehung" vorgenommen, fand dieselbe gestern ebenfalls im Krankenhause zu St. Mauritz statt. Es wurden überall die bekannten Fragen nach Zahl, Namen, Herkunft, Vermögen, Subsistenzmitteln der Schwestern ꝛc. gestellt und verlief die Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit. Heute findet die gleiche Revision im Clemenshospitale und am Donnerstag im Waisenhause auf St. Mauritz statt.

Köln, 18. August. [Der Dombau.] Nachdem der südliche der beiden Hauptthürme unseres Domes bis zu den Capitälen des vierten Stockwerkes aufgeführt worden, hat man in den letzten Tagen mit der Errichtung eines neuen Baugerüstes begonnen, dessen Herstellung etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Dieses Gerüst wird das letzte für das vierte Stockwerk sein. Es ermangeln nun noch die Capitäle, der Bogenverschluß, die Fensterrose, die Wimperge und die Gallerie; sind diese ausgeführt, dann ist das Achteck des südlichen Thurmes bis auf die später aufzubauenden freien Eckfilialen vollendet. Das Baumaterial zu den vorbenannten Theilen des letzten Stockwerkes ist bereits fertig, und man gedenkt, wie die „Köln. Ztg." hört, noch in diesem Jahre einen guten Theil der Arbeiten zu Ende zu führen. Herr Dombaumeister Voigtel, der vor einiger Zeit eine Verletzung am Fuße erlitt, ist so weit hergestellt, daß er seiner Berufsthätigkeit wieder obliegen kann.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. August. [Ristic.] Wenn man noch gut thun wird, jenen schönfärberischen Telegrammen aus Kostejnika keinen allzuhohen Werth beizulegen, denen zufolge der ganze bosnische Aufstand nahezu eine Fabel ist: so kommt die Nachricht doch jedenfalls der Wahrheit näher, als die Meldung, daß die Begs von den Rajah aus ihren Burgen und Schlössern schon sammt und sonders ausgeräuchert sind. Ueberall fehlt es an Waffen, Munition und Führern; kurz, die Bewegung geräth in Gefahr, der Stagnation zu verfallen, wenn nicht eine Katastrophe in Belgrad ihr frischen Aufschwung und ein geordnetes Staatswesen als Hinterhalt bietet. Dort aber scheint Milan außer Stande, sich des Terrorismus zu erwehren, den die Omladina ausübt. Persönlich hat er allerdings keine Lust, sich zu deren Marionette zu erniedrigen — um so weniger, als er dabei wahrscheinlich nur für Nikita arbeiten würde, der offenbar der Throncandidat der Südslaven für einen neuen Vasallen-Staat ist. Auch könnte ein energisches Eingreifen, wenn es augenblicklich erfolgte, noch nützen. Der serbische Philister fürchtet bei der allgemeinen Wehrpflicht ein Massenaufgebot, das ihn in seiner Raizen-Handels- und Schacherlust stört, gar sehr. Allein das Eingreifen der Regierung in den Schwindel müßte eben erfolgen, ehe der Terrorismus der Omladina einen solchen Grad erreicht, daß der Spießbürger ihn noch mehr fürchtet als die Rekrutirung. Und dazu ist leider wenig Aussicht, wenn Ristic, dieser Unheilsvogel, wirklich der Nachfolger von Stefanovic wird. Ristic hat sich als Regent wie späterhin als Minister stets und ständig als Repräsentant des unverfälschten Großmacht-Chauvinismus benommen. Er gilt auch für den eigentlichen Stifter der Omladina und wird während seines neuen Ministeriums der Ruhe Europa's wohl um so gefährlicher sein, als er auch den Argwohn seiner Mit-Carbonari erweckt hat, die ihm, nachdem sie ihn einmal wieder auf den alten Posten poussirt haben, sicherlich diesmal scharf auf die Finger sehen werden. Denn als Regent und Conseilpräsident hat er schließlich für die nationalen Zwecke doch gar nichts geleistet, als daß er einen unerträglichen Absolutismus einführte, bei dem sogar die serbischen Finanzen zu Grunde gerichtet wurden. Im Gegentheil, indem er überall den großen Diplomaten spielen und allerhöchste Politik treiben wollte, brachte er das Land, ein echter Hans in allen Gassen, bei sämmtlichen Mächten in Mißcredit und muthete gerade dem Nationalstolz die allergrößten Opfer zu, ohne daß er das Geschick besessen hätte, irgend welche Vortheile dafür einzutauschen. Milan mußte mit seinem Minister nach Livadia reisen, um dem Kaiser Alexander seine Aufwartung zu machen — und hatte doch nichts davon, als daß der Czar den Herrn Ristic als einen „Narren" bezeichnet haben soll. Den Kriegsminister schickte Ristic 1871 zum Einzuge des Kaiser Wilhelm nach Berlin: das Resultat war, daß die Franzosen erbittert wurden. Vor zwei Jahren mußte Milan nach Konstantinopel wallfahrten, um dem Sultan seine Huldigung darzubringen: aber Klein-Zwornik, auf dessen Räumung er gehofft, gab der Großtürke nicht heraus. Gegen Oesterreich benahm Ristic sich wie ein Lümmel, indem er den Kaiser Franz Josef bei dessen Anwesenheit in Temesvar nicht an der Grenze begrüßen ließ, und Ungarn reizte er aufs Aeußerste durch ewiges Conspiriren mit Miletic in der Wojwodina. Oesterreich wie Ungarn stellten sich daher seinem Regiment feindselig gegenüber und demüthigten ihn bei jeder Gelegenheit, wie er es verdiente. Ein prächtiger Staatsmann das, für diese Conjunctur!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. Aug. [Aus den Generalräthen. — E. de Girardin über Frankreich und Deutschland. — Hirtenbrief Freppel's. — Zum Weinbau. — Personalien. — Der Herzog von Decazes.] Die Politik hat sich für den Augenblick in die Generalräthe geflüchtet; aber von den Generalräthen ist auch heute nicht viel Interessantes zu sagen. Bei der Wahl der Präsidenten stellte sich im Ganzen dasselbe Verhältniß der Parteien heraus, wie in der vorjährigen Session; doch scheinen die Republikaner ein paar Präsidentenstühle gewonnen zu haben. Man zählt bis jetzt 36 Republikaner, davon 6 der Wallon-Lavergne'schen Verfassungspartei angehörig, auf 40 Monarchisten und 6 Bonapartisten. Noch unbekannt ist das Wahlresultat aus 7 Departements, unter denen die drei algerischen; in 5 derselben scheint den Republikanern die Mehrheit gesichert. Wie gewöhnlich, hat ein großer Theil der neuen Präsidenten die Gelegenheit zu einer politischen Kundgebung wahrgenommen. In ihren Antrittsreden werfen die Herren einen Blick auf die allgemeine Lage des Landes und auf die Errungenschaften der letzten parlamentarischen Session. Die hiesigen Blätter bringen lange Auszüge aus diesen Reden, in welchen sich mit mehr oder weniger Energie die Befriedigung über das Zustandekommen der neuen Verfassung, der Unwille über die Verzögerung der Auflösung und die Zuversicht in das Fortbestehen der Republik ausspricht. — Emile de Girardin fährt fort in seinen Briefen aus Agnez den Franzosen Resignation zu predigen. Er antwortet heute der „Union", dem officiellen Organ des Grafen von Chambord, welche nicht zugestehen will, daß Frankreich sich nach dem Kriege von 1870 ebenso freundlich zu Deutschland stellen könne, wie Rußland sich nach 1854 zu Frankreich und Oesterreich nach 1866 zu Italien gestellt hat. Für die „Union" ist die Revanche selbstverständlich; und in der That, wie könnte Heinrich V. dem Papst wieder zu der weltlichen Gewalt verhelfen, wenn er nicht den deutschen Kaiser vorher bekämpft und besiegt hätte? Dagegen ist der bekehrte Girardin der Meinung, daß Frankreich Diplomaten nach Berlin schicken müsse, welche dort auf eine friedliche Entschädigung für die erlittenen Verluste hinzuarbeiten haben. Zweierlei Möglichkeiten, meint er, thun sich für Frankreichs Zukunft auf: Die erste, daß der Schwindel des Erfolges den Kaiser Wilhelm zu denselben Fehlern treibe, die Napoleon I. zu Grunde gerichtet haben; die andere: daß Fürst Bismarck in der Erkenntniß von der Nothwendigkeit einer neuen Theilung Europa's Frankreich einen loyalen Antheil gewähre. Die erste Hypothese sei weder wahrscheinlich noch wünschenswerth, da sie einen neuen blutigen Krieg zur Folge hätte; die zweite dagegen hält Girardin für ebenso wahrscheinlich als wünschenswerth. Bei einem neuen Kriege mit Frankreich könne Deutschland nichts gewinnen; wenn im Interesse der Völker, die unter den steigenden Kriegslasten erliegen, Deutschland auf jene neue europäische Theilung mit Hilfe eines allgemeinen Congresses käme, warum sollte ihm dabei Frankreich nicht zu seinem eigenen Vortheil nach Kräften behilflich sein? Es brauche darum nicht das Andenken an seine frühere geographische Einheit aus seinem Gedächtniß zu tilgen; ein Anderes ist es, die Wiederherstellung der Defensivgrenzen von einem Kriege oder von diplomatischen Abmachungen zu erwarten. Da das System der kleinen Staaten, dem Thiers noch zugethan ist, definitiv zu Grunde geht und an seine Stelle das System der großen Staaten getreten, so wäre es klug, dasselbe nicht zu bekämpfen, sondern ihm offen beizutreten. „Seien wir Deutschland behilflich, schließt E. de Girardin, und Deutschland wird uns behilflich sein; das ist sein Interesse und das unsrige; mehr noch, es ist das Interesse ganz Europas, aller Völker und aller Regierungen, das Interesse der Civilisation und der Menschheit. — Aus einem Hirtenbriefe des Bischofs von Angers, Herrn Freppel, den heute das „Univers" veröffentlicht, ersehen wir, daß die Stadt Angers eben so gut wie die Stadt Paris ihre katholische Universität haben wird. Die Anstalt steht unter dem Schutz der Erzbischöfe von Rennes und Tours, sowie der Bischöfe von Angers, Laval und Mans. Für die Eröffnung der philosophischen Facultät sind bereits jetzt alle Anstalten getroffen; im Monat November will Herr Freppel an die Gründung der Rechtsfacultät gehen. Das Merkwürdigste an dem Hirtenbrief ist der Satz, worin Herr Freppel die Unentbehrlichkeit der Universität darthut: „Nach der Schlacht von Jena, sagt er, sprach der König von Preußen zu den Professoren der Universität Halle: Der Staat muß an geistiger Kraft wiedergewinnen, was er an physischer Kraft verloren hat. Dies muß der Wahlspruch einer Nation nach ihren Niederlagen sein." So Herr Freppel; ohne Zweifel ist dies der Grund, warum die Ultramontanen so eifrig bemüht sind, die Erziehung dem Staate streitig zu machen. — Die „Débats" erhalten aus Bordeaux einen Brief, der gute Hoffnungen für die diesjährige Weinlese ausspricht. Der 1875er Wein wird reichlich fließen, und seit dem Eintritt des heißen Wetters läßt sich auch auf eine gute Qualität rechnen. Aber große Besorgnisse hegt man nach diesem Briefe für die Zukunft vor den zunehmenden Verheerungen der Reblaus. Es hat sich mit Gewißheit herausgestellt, daß kein einziges der bisher angepriesenen Mittel gründliche Abhilfe gegen diesen mikroskopischen Rebenfeind gewährt. — Der Großfürst Constantin ist gestern mit seiner Gemahlin abgereist. Auch der Herzog von Coimbra hat gestern in Gesellschaft des Prinzen Arthur von England von Mac Mahon Abschied genommen. Der letztere war nur nach Frankreich gekommen, um den Herzog von Coimbra auf seiner Yacht nach England zu begleiten. — Dem Professor Bert von der Sorbonne (er ist bekanntlich in der Kammer Mitglied der Linken) hat gestern die Akademie der Wissenschaften den großen, alle zwei Jahre ertheilten, Preis von 10,000 Francs zuerkannt. — Abends. Der Duc Decazes geht einstweilen nicht nach Bordeaux, und überläßt einem der Vicepräsidenten den Vorsitz im dortigen Generalrath. Er ist hier eingetroffen und hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen, ohne Zweifel wird die Dauer seines Aufenthaltes von dem Gange, welchen die Ereignisse im Orient nehmen, abhängig sein. Heute hatte der Minister mehrere Besprechungen mit den Vertretern von Rußland, England, Oesterreich und der Türkei.

* **Paris**, 18. August. [Buffet und die Republikaner.] Buffet, schreibt man der „K. Z.", hat es keinen Augenblick aufgegeben, seine Heerschaaren gegen die Republik zu ordnen und die Republikaner durch Mückenstiche zu reizen. Es vergeht kein Tag, der nicht eine größere oder kleinere Bosheit der Buffet'schen Blätter und der von Buffet geschützten Beamten brächte. Aber die französische Nation spielt den Elephanten, der zwar nicht unempfindlich gegen Insectentücke ist, aber doch nur in seltenen Fällen den Gleichmuth verliert. Auf einen dieser seltenen Fälle geht die jetzige Richtung der französischen Regierung, und Mac Mahon dürfte sich sehr verrechnen, wenn er sich einbildet, Buffet, dieser ultramontane Guizot, der jedoch nur Guizot's Eigensinn und Dünkel, doch nicht Guizot's Talent hat, werde so lange vorhalten, wie der Minister Ludwig Philipp's der fünf Jahre brauchte um die

---

schließen, mit dem Bedauern über die Thatsache nämlich, daß ich nur wenige meiner Collegen fand, welche den auf den gestrigen Tag festgesetzten Ausflug mitmachten. Und doch ist die Kenntniß des teutoburger Waldes und der angrenzenden Gebirgszüge für die Beurtheilung des großen Nationalwerkes auf der Grotenburg durchaus unerläßlich, ja, ich möchte sogar die Behauptung wagen, daß eine Kritik desselben ohne diese Kenntniß geradezu unmöglich bleibt. Das Hermannsdenkmal will vorerst nicht als Bildwerk, sondern als Decoration aufgefaßt sein und als solche erfüllt es auch seinen künstlerischen Zweck vollkommen. Auf welchen Kuppen des kreisförmigen Gebirgszuges man auch stehen, in welchem Thalkessel man sich auch niederlassen möge, fast überall hat man die Hünengestalt Armins deutlich vor Augen und wo dieselbe undeutlich wird, reicht ein gutes Fernglas hin, sie uns in nächste Nähe zu bringen. Es ist thöricht bei einem in solchen grandiösen Dimensionen gehaltenen Bildwerk (das Ganze mit dem tempelartigen Unterbau mißt bekanntlich 183 Fuß) den rein künstlerischen Maßstab allein anzulegen und Bandel selbst, der würdige Erbauer, ist gewiß am wenigsten geneigt, dies zu beanspruchen. Nehmen wir das Denkmal als das was es ist und sein soll, so können wir vollkommen damit zufrieden sein. Und ein Gleiches gilt von dem Feste. Was Heinrich Rückert in seiner leider viel zu wenig bekannten Culturgeschichte des deutschen Volkes einmal von unsern kriegerischen Voreltern sagt: daß nämlich dieselben auch im wildesten Kriegstaumel nie zu vollständiger menschlicher Unwürdigkeit herabgesunken seien, sondern sich immer den Kern eines besseren Naturells, einer feineren Menschlichkeit bewahrt hätten, das dürften wir, auf den vorübergerollten Festtaumel angewandt, auch von diesem behaupten, eine Behauptung, deren Wahrheit den unendlich verschiedenartigen Elementen der Fremden gegenüber von größerer Bedeutung ist, als es auf den ersten Blick scheint. Eine unendliche Masse von Erinnerungszeichen, theilweise (wie z. B. das im Verlage der hiesigen Meyer'schen Hofbuchhandlung erschienene Pracht-Album: Das Hermannsdenkmal und der Teutoburger Wald) von hohem künstlerischem Werthe, sind während der Festtage erschienen. Diese Erinnerungen werden vergehen. Was aber nicht vergehen, sondern in den Gemüthern der Theilnehmer fest haften bleiben und durch sie auf fernste Geschlechter überliefert werden wird, das ist nicht die Anwesenheit des deutschen Kaisers, nicht das Eintreffen der Glückwunschtelegramme aus dem fernen Italien, Amerika und China, sondern das einfache Bewußtsein, eine große, echte Nationalfeier in einer würdigen Weise mitgefeiert zu haben. Und in diesem Bewußtsein wird die Erinnerung an die Details des Festes auch uns stets eine freundliche und unser Dank für den eigentlichen Urheber desselben, den wackern Meister Bandel, ein innig-dauernder sein. Möge unsere Nation seiner nicht vergessen!

Meyer Aaron Goldschmidt.

Von Max Heinzel.

Den Deutschen ist von der dänischen Literatur wenig mehr bekannt, als König Renés Tochter, die Frithjofssage und die allerliebsten Märchen von Andersen, und augenblicklich haben wir auch nicht das geringste Interesse, unsere lückenhaften Kenntnisse in dieser Richtung zu bereichern. Seitdem wir mit dem hochbefähigten Volke, welches einen Thorwaldsen, einen Holberg hervorgebracht, in blutiges, den gegenseitigen Racenhaß aufwühlendes Handgemenge gerathen, seitdem sind die geistigen Beziehungen, die sich zwischen uns und ihm bereits Bahn zu brechen angefangen, völlig erkaltet, und nur einem einzigen dänischen Schriftsteller, dem originellen Novellisten Meyer Aaron Goldschmidt, ist es in letzterer Zeit gelungen, die Aufmerksamkeit der deutschen Presse zu fesseln.

Um unser Scherflein dazu beizutragen, den phantasievollen Poeten wenigstens unsern Literaturfreunden etwas näher bekannt zu machen, als das durch einzelne seiner „Smaa Fortaelinger", die uns in Uebersetzungen zugänglich geworden, bisher möglich gewesen, wollen wir nach einer uns vorliegenden, leider sehr unausgiebigen Quelle, eine kleine Skizze seines Lebens und Wirkens entwerfen.

Meyer Goldschmidt wurde am 26. October 1819 in Vordingborg geboren. Unser Gewährsmann, dem wir hier folgen, P. Hansen, berichtet absolut nichts über seine Eltern, über seine Kindheit und erste Jugend .... er erzählt uns gleich ohne viel Umstände weiter, daß er, um seine wissenschaftliche Ausbildung zu erlangen, nach Kopenhagen gekommen und dort seine Vorbereitungsstudien für die Universität im Jahre 1836 mit dem besten Zeugniß absolvirt habe. Eine öffentliche Auszeichnung erhielt er indessen nicht, weil er seiner jüdischen Abstammung wegen sich einer Prüfung in der Religion nicht unterwerfen konnte, ein Umstand, welcher auf sein Gemüth einen so verstimmenden Eindruck machte, daß er der „gelehrten Carriere" entsagte und sich der literarischen Wirksamkeit zuwandte. Im Herbste des Jahres 1840 ist er bereits Herausgeber und Redacteur eines Kopenhagener Witzblattes „Corsaren", welches im Verlauf der Zeit gegen die schleswig-holsteinsche Bewegung entschieden Front machte und andrerseits mit so viel Geist und Gediegenheit geleitet wurde, daß es noch jetzt nicht von irgend einem ähnlichen Journal der dänischen Presse erreicht worden.

Im Jahre 1847, nachdem Meyer Goldschmidt eine Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien beendigt, gab er die Wochenschrift „Nord og Syd" heraus, in welcher er von seinem national-demokratischen Standpunkte gegen die schleswig-holsteinschen „Insurgenten" zu Felde zog und eine Anzahl kritischer Arbeiten veröffentlichte, die seine journalistische Befähigung auf's Glänzendste illustrirten.

Allein den Schwerpunkt seines literarischen Schaffens hatte er damit noch nicht gefunden; erst, als er sich der epischen Dichtung mit Novellen und Erzählungen zugewandt, steuerte das reich befrachtete Schiff seines Geistes im richtigen Fahrwasser.

Die ersten Producte, welche ihm auf diesem Gebiete erwuchsen, führten den Titel „Ein Jude — Erzählungen — ein Maifest."

Im Jahre 1861, nachdem er das Wochenblatt „Hjemme og ude" fallen gelassen, kehrte er der Politik gänzlich den Rücken und widmete seine geistige Kraft, unbeeinflußt vom Lärm des Tages, lediglich und ausschließlich der poetischen Kunst, indem er eine viel umfassende Reihe von Novellen schrieb und auch der Bühne in den dramatischen Arbeiten „Rabbi Eliezer" „Svedenborgs Jugend" und „Ein Fehler" seinen Tribut zollte.

Wenn wir die vielseitige, von dem frischesten und glänzendsten Talent zeugende Wirksamkeit Meyer Goldschmidt's einer Betrachtung unterziehen, so tritt uns überall ein dualistisches Moment entgegen, seine dänische Nationalität und seine jüdische Abstammung.

Dies Doppelwesen, verbunden mit einem stark ausgeprägten Realismus der Darstellung, äußert sich einerseits in einer von einem gewissen starren Patriotismus erfüllten Auffassung dänischer Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten, andererseits in den gemüthswarmen, mit sicherster Feder entworfenen Schilderungen, womit er gleich Leopold Kompert das jüdische Leben zu illustriren versteht.

Mit besonderer Vorliebe stellt er sich psychologische Probleme, die Nachtseiten der menschlichen Natur beleuchtend, und wenn man auch vom ästhetischen Standpunkt aus tadeln muß, daß er uns stets in die Gesellschaft absonderlicher, wunderlicher Käuze bringt, die aus der Tiefe seines schöpferischen Geistes heraufbeschworen werden, um als beweiskräftige Figuren solcher psychologischen Probleme zu dienen, so vergißt man doch über der Virtuosität seiner Darstellung, über seiner immensen Fähigkeit, den Leser in eine gewisse, dem Erzählten angemessene Stimmung zu versetzen, in kürzester Zeit vollständig, daß der Autor einen bizarren, mit Raffinement ersonnenen Stoff behandelt.

Jedenfalls ist Meyer Goldschmidt der größte Prosastilist Dänemarks, welcher es wohl verdient, in Deutschland allgemein bekannt zu werden.

Orleans zu Grunde zu richten. Wenn der Senat aus Syllabisten vom reinsten Wasser zusammengesetzt und Buffet's Ideal erfüllt würde, so hörte in demselben Momente das Oberhaus auf, Regulator zu sein, und die Entwickelung der Dinge würde einen nur um so schnelleren Verlauf nehmen. Man unterschätzt die Kraft der öffentlichen Meinung in Frankreich, wenn man ihr Alles bieten, ja sogar Minister und Unter-Staatssecretäre mit der Censur blamiren zu können vermeint. Es dürfte die Zeit kommen, wo man auch in Paris sich überzeugt, daß der Ultramontanismus auch practisch ebenso gefährlich ist, wie der Communardismus es war; theoretisch ist ohnehin wenig Unterschied zwischen den staatsfeindlichen Ideen und Grundsätzen der rothen Internationalen und dem Syllabus der schwarzen Cohorte, die den Verfassungsstaat und moderne Bildung, Gewissensfreiheit und Wissenschaft verneint oder heuchlerisch zu den fluchwürdigsten Sonderzwecken, zu Inquisition und Scheiterhaufen zu brauchen sich bemüht. So lange diese schlimme Propaganda selbst im Cabinet Eingang findet, kann auf Ruhe in Europa nicht fest gerechnet werden.

[Bonapartistisches.] Aus Etretat, Trouville, Villers-sur-Mer und anderen fashionablen Küstenorten wird gemeldet, daß die anwesenden Bonapartisten sich letzten Sonntag das Vergnügen gegönnt haben, mit blauen Astern oder künstlichen Veilchen im Knopfloch aufzuziehen. Schnell verschafften sich andere Badegäste weiße Blumen, und Legitismus und Kaiserthum lustwandelten mit feindlichen Geberden am Strande auf und nieder. Wie muß man sich in Arenenberg und Froschdorf über diese so kindlichen Beweise der Anhänglichkeit freuen. Die Exkaiserin **Eugenie** hat an den Schriftsteller Albéris Second, der im Auslande eher aus den Tuilerienpapieren, als aus seinen literarischen Leistungen bekannt sein wird, folgenden Brief richten lassen:

„Werther Herr! Die Kaiserin hat erfahren, daß Sie sehr leidend sind, und daß Ihre Gesundheit die aufmerkamste Pflege erheische. Wenn die Schweizer Luft dazu beitragen könnte, Sie wieder herzustellen, so habe ich von Ihrer Majestät den Auftrag, Ihnen zu eröffnen, daß dieselbe Ihnen für einen Monat die Gastfreundschaft in Arenenberg anbietet und sehr erfreut sein würde, wenn Sie der Einladung Folge leisten könnten. Es ist mir sehr angenehm, werther Herr, Ihnen dies mittheilen und mich so bei Ihnen in Erinnerung bringen zu dürfen. Franceschini-Pietri."

[Deutsche Pilger.] Dem „Echo universel" scheint es nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung den **deutschen Pilgern**, welche nächsten Monat nach **Lourdes** ziehen wollen, gestatten wird, als Truppe zu reisen.

[Unglücksfälle.] Die Blätter melden von zwei Unglücksfällen, deren Schauplatz vorige Woche die **atlantische** Küste war. Beide Male waren es leichte Fahrzeuge, denen Badegäste sich zu einer Lustpartie anvertraut hatten, die umschlugen. Bei der Insel Aix fanden von fünfzehn Personen sieben, bei Saint-Malo von sieben Personen sechs in den Wellen den Tod.

[Aus Marseille.] Ein Vorfall, der sich an Bord der seit dem 19. d. Mts. im Hafen von **Marseille** vor Anker liegenden österreichischen Brigg „**Union**" ereignet hat, hält in diesem Augenblick die Neugier der dortigen Bevölkerung wach. Donnerstag Morgen machte der Capitän der „Union" dem Hafencommissar persönlich die Anzeige, daß einer seiner Matrosen verunglückt sei und kam um die Erlaubniß ein, die Leiche auszuschiffen. Der Hafen-Commissar Grangé schöpfte sogleich Verdacht und begleitete den Capitän an Bord der Brigg, auf deren Verdeck ihm Blutspuren in die Augen fielen. Die Matrosen, an die er sich wandte, erzählten ihm, daß der Verstorbene, Volich, Abends zuvor drei seiner Kameraden eingeladen hatte, mit ihm an's Land zu gehen, daß er dann gegen zwei Uhr Morgens betrunken zurückkam und durch den Lärm, den er machte, den Secondelieutenant Grasdossich veranlaßte, ihm Schweigen zu gebieten. Volich kehrte sich nicht daran, beschimpfte seinen Vorgesetzten, als dieser den Befehl wiederholte und vergriff sich thätlich an ihm — der Lieutenant war am Kopfe verwundet. Jetzt soll dieser dem Betrunkenen nachgeeilt, letzterer aber gestolpert, hingefallen und augenblicklich todt geblieben sein. Mit der Aussage der Matrosen übereinstimmend lautete diejenige des Lieutenant Grasdossich vor dem Untersuchungsrichter und dem Procurator der Republik. Grasdossich befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. August. [Tagesbericht.]

⁂ [Für die Festlichkeiten,] welche Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren in hiesiger Stadt veranstaltet werden sollen, haben die städtischen Behörden die Summe von 30,000 Mark ausgesetzt. — Das Programm für die Theaterfestlichkeit ist **noch nicht** festgesetzt, sobald die Festcommission sich in Bezug auf dasselbe geeinigt haben wird, soll es dem Stadtverordneten-Collegium vorlegt werden. Dies könnte also höchstens erst in nächster Sitzung geschehen.

= [Die Renovation des Königlichen Schlosses] ist nun innen und außen vollendet. Augenblicklich werden die Gebäude auf der rechten und linken Seite der Karlsstraße, worin sich die Garnison-Verwaltung, die Offizier-Speiseanstalt und die Hauptwache, und bzw. die Commandantur befinden, mit einem frischen Kalkanstrich versehen, um dem gesammten Häuser-Complex ein mit dem Königl. Schlosse gleichmäßiges Ansehen zu gewähren. Letztere Renovationen dürften in etwa 14 Tagen vollendet sein.

⁂ [**Ist eine dritte Gasanstalt nothwendig?**] Auf Veranlassung des hiesigen Magistrats hatten die zwei Sachverständigen Herren **Blochmann** und **Haase** im April 1873 ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Errichtung einer **dritten** Gasanstalt eine dringende Nothwendigkeit sei. Demzufolge wurden von den städtischen Behörden aus der letzten Anleihe 500,000 Thlr. dazu bestimmt, die Hauptkosten für diesen Bau zu decken. Soweit war man einig. Als jedoch der Magistrat einen Platz für diese Anstalt in dem Terrain an dem Rechte-Oderufer-Bahnhof, östlich von der Trebnitzer Chaussee, ermittelt hatte, und dieser Platz sowohl durch seine Lage als auch durch seine Wohlfeilheit sich empfahl, wurde auf einmal die Frage aufgeworfen: ist denn überhaupt die Errichtung einer **dritten** Gasanstalt nothwendig? ist es nicht möglich, die beiden vorhandenen Anstalten derartig zu erweitern, daß sie dem Bedürfniß für die nächste Zeit genügen, zumal die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft sich eine besondere Gasanstalt baut, um ihren Bedarf zu decken, und zumal das in dieser Zeit von einem Sachverständigen eingereichte Gutachten sich in ähnlicher Weise ausspricht? Als daher die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung dazu geben sollte, daß eine dritte Gasanstalt auf dem Gebiete der Oder-Vorstadt erbaut werden solle — beschloß man, vorher noch einen anerkannt tüchtigen Sachverständigen zu befragen: ob durch Beschaffung von mehr Gasometerraum oder Verwendung anderer Kohle (in den jetzigen beiden Anstalten) der Bedarf an Gas befriedigt werden könne? Als ein solcher Sachverständiger wurde der bekannte Regierungsrath a. D. Herr v. **Unruh** anerkannt und selbiger vom Magistrat um das bezeichnete Gutachten ersucht. — Dieses Gutachten liegt uns nun gedruckt vor. Dasselbe geht tief in die Sache ein, indem es folgende 2 Fragen beantwortet:

1) wie groß der Bedarf an Gas in Breslau zur Zeit ist? ferner in welchem Verhältniß die Gasconsumtion in den vorhergehenden Jahren zugenommen hat und welche Zunahme in den folgenden Jahren zu erwarten ist?
2) wie viel Gas die vorhandenen beiden Gasanstalten liefern können, sowie ob und wie weit deren Leistungsfähigkeit sich steigern läßt?

Aus der genauen und auf Zahlen gegründeten Beantwortung dieser beiden Fragen folgt das Resultat:

„Die Nothwendigkeit des Baues einer dritten Gasanstalt folgt daraus, daß die vorhandenen beiden Gaswerke sich mit Vortheil und in zweckmäßiger Weise **nicht mehr erweitern lassen** und daß deren Leistungsfähigkeit im **laufenden oder im nächsten Jahre, jedenfalls im folgenden erschöpft sein wird.**"

Die Frage der Stadtverordneten: ob durch Beschaffung von **mehr Gasometerraum** das Bedürfniß befriedigt werden könne? ist eigentlich nicht recht verständlich, denn wenn die Gasanstalt nicht **mehr** Gas beschaffen kann, so wird ihr auch der größte Gasometerraum nicht zu mehr Gas verhelfen können. Die Frage: ob eine **andere Kohle** zur Befriedigung des Bedürfnisses führen würde? wird dahin beantwortet, daß dadurch allerdings ein schwereres und leuchtkräftigeres Gas erzeugt werde, allein dies könne nur zu **erhöhtem Preise** geliefert werden, welcher die Concurrenz mit anderen Beleuchtungsstoffen wie Oel, Lichte, Petroleum nicht bestehen könne. „Die Consumenten springen ab und es bleibt dann solchen Gasanstalten, wie Braunschweig vor 20 Jahren, nichts übrig, als zu gewöhnlichem Gas überzugehen." — Schließlich kommt das Gutachten also wieder auf das vorige Resultat und zwar in folgender verschärfter Art:

„Die Herren **Blochmann** und **Haase** haben ganz recht, daß der sorgfältige Bau einer großen Gasanstalt **volle drei Jahre** eigentlich erfordert. Wenn daher **jetzt** sofort mit dem Bau begonnen werden könnte, so würde die neue Gasanstalt erst im Sommer 1878 in Betrieb kommen. **Bis dahin reichen die beiden jetzigen Anstalten sicher nicht aus.** Es ist aber sehr wohl thunlich, unter umsichtiger Leitung den Bau so zu beschleunigen, daß der zunächst auszuführende Theil der neuen Gasanstalt im October oder November 1877 **in Betrieb gesetzt werden kann.** Dazu gehört aber, daß keine weitere Verschleppung eintritt, und zunächst mit einem Gasometerbassin, sowie mit den Fundamenten der Gebäude ohne Aufschub, möglichst noch vor Beendigung des öffentlichen Verfahrens vorgegangen wird. **Jede weitere Verzögerung ist im höchsten Maße bedenklich.**"

Auch für den gewählten Bauplatz in der Oder-Vorstadt spricht sich das Gutachten entschieden aus, „das Terrain, so heißt es in demselben, ist **vollkommen geeignet** und schließt in Verbindung mit den anderen beiden Gasanstalten den Kern der Stadt fast in Form eines gleichseitigen Dreiecks ein, **besser** als eine neue Gasanstalt an der **Strehlener** Barriere." — So hat man also mit der Discussion der Frage: ist eine **dritte** Gasanstalt nothwendig? viel kostbare Zeit verloren. Ordnungsmäßig mußte man diese Frage bei Contrahirung der letzten Anleihe erwägen; wie konnte man denn eine halbe Million für eine **dritte** Gasanstalt fordern, wenn diese nicht nothwendig ist. Mit dem Votum: eine halbe Million der Anleihe für eine dritte Gasanstalt zu verwenden, war die **Nothwendigkeit** der letztern ein für allemal ausgesprochen. Es wäre Leichtsinn, eine Schuld um eine **halbe Million** zu vergrößern, wenn man nicht vorher fest überzeugt ist: diese Ausgabe ist eine **unbedingt nothwendige.** — **Möchte** der durch diese Verzögerung entstandene Zeitverlust, aus dem später der Commune große Nachtheile erwachsen können, ein recht rasches Vorgehen in Erledigung der Sache zur Folge haben.

⁂ [Vacante städtische Ehrenämter.] In nächster Zeit werden für nachstehend bezeichnete städtische Ehrenämter Wahlen vollzogen werden: 1) Mitglied für die Promenaden-Deputation (bisher Fabrikbesitzer **Andersohn**); 2) Schiedsmann im Neuen-Welt-Bezirk (bisher Kaufmann **Koppenhagen**); 3) Vorsteher im Johannis-Bezirk (bisher Sattler-Obermeister **Pracht**); 4) Vorsteher und Stellvertreter des Vorstehers im Maritius-Bezirk II. Abth. (bisher Bäckermeister **Hornig** und Liqueurfabrikant **Großmann**); 5) Schiedsmann im Elisabetbezirk (bisher Kaufmann Hermann **Caro** — ist in einen anderen Bezirk gezogen); 6) Vorsteher-Stellvertreter im Dorotheen-Bezirk (bisher Kaufmann **Callenberg** — ist gestorben); 7) zwei Curatoren des Johannis-Gymnasiums (bisher Kaufleute **Storch** und **Bülow**). — Vorschläge aus dem Schoße der Bürgerschaft sind an die Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten zu richten.

* [Erledigte Pfarrstellen.] 1) Die evang. Pfarrstelle zu **Ober-Panthenau**, Diöces Nimptsch, gelangt in Folge Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers zum 1. November c. zur Erledigung. Einkommen: 4834 Mark excl. Wohnung, wovon ein Emeritengehalt von 1724 Mark 60 Pfennigen abzugeben ist. Patron: Rittergutsbesitzer Freiherr von Seydlitz auf Markt-Bohrau. — 2) Die evan. Pfarrstelle zu **Quaritz**, Diöces Glogau. Einkommen: 2526 Mark excl. Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer Freiherr von Tschammer auf Quaritz. 3) Das zweite Pastorat in **Großburg**, Diöces Strehlen. Einkommen: 2226 Mark excl. Wohnung. Patron: Rittergutsbesitzer von Schönermarck auf Halt-Großburg.

* [Personalien.] Versetzt: Superint. a. D., Pfarrer **Niemeyer** in Ossig, Diöces Lüben II., als Pfarrer nach Radewell bei Halle a. S.; Pfarrer **Gaupp** in Eisenberg, Diöces Strehlen, als Pfarrer nach Zwota, Königreich Sachsen; Pastor sec. **Hermann** in Großburg, Diöces Strehlen, als Pfarrer nach Kirchgellersen bei Lüneburg; Pfarrer **Felsch** in Friedland OS., Diöces Neisse, als Pfarrer nach Niederzehren, Kreis Marienwerder. — **Ausgeschieden:** Pfarrer **Röhricht** in Ludwigsdorf, Diöces Schönau, behufs Uebernahme des Amtes eines General-Bevollmächtigten des Oberlin-Vereins zu Berlin. — **Berufen:** der Pfarrer **Seibt** in Neobschütz zum Pfarrer in Töpliwoda, Diöces Frankenstein; der Pfarrer **Fischer** in Tost zum Pfarrer in Neobschütz, Diöces Frankenstein; der Diaconus **Altenburg** in Liegnitz zum ersten Pfarrer in Grünberg; der Rector und Prediger **Seyffarth** in Luckenwalde zum Diaconus an der Stadtpfarrkirche zu Unsern Lieben Frauen in Liegnitz; der Pfarrvicar **Freyschmidt** in Frankenstein zum Pfarrer in Tzschirna, Diöces Bunzlau II.

\+ [Menoniten.] Auf dem hiesigen Centralbahnhofe langte vorgestern wiederum ein Auswanderungstrupp von ca. 200 Personen an, welche der Menonitensecte angehören und aus allen Altersklassen bestanden. Dieselben kamen vom südlichen Rußland, aus der Gegend von Odessa, woselbst sie ihr Hab und Gut verkauft hatten, um nach Amerika überzusiedeln, und dort ungehindert ihren religiösen Bedürfnissen nachleben zu können. Nach mehrstündigem Aufenthalte am hiesigen Orte setzten die Europamüden ihre Weiterreise mittelst eines Extrazuges nach Hamburg fort.

B. [Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler.] Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende Herr **Ulbrich** mit der Mittheilung, daß auch ein **Consumverein** aus der Provinz die Mitgliedschaft nachgesucht habe. Auf das von der Waaren-Commission abgegebene Referat über den Bezug von Stearinlichten beschloß die Versammlung, 100 Centner Steorinkerzen von einer holländischen Fabrik zu beziehen und beauftragte die Waaren-Commission mit Ausführung des Beschlusses. In Folge eines von mehreren Seiten eingebrachten Antrages gelangte folgende an die Breslauer Handelskammer abzusendende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Der Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß der Secretär der Breslauer Handelskammer Herr Dr. Eras, welcher als besoldeter Beamter zur Wahrung und Förderung der Interessen der kaufmännischen Körperschaft berufen, in hervorragender Weise für das Gedeihen des hiesigen Consumvereins thätig ist, mithin zu gleicher Zeit einem Verein Hilfe leistet, welcher die hiesigen Colonialwaarenhändler schwer schädigt." — Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder und Erledigung des Fragekastens, bei welcher Gelegenheit der Vorsitzende ankündigte, daß der Besuch der Papierfabrik in Sackerau seitens des Vereins erst in circa 14 Tagen stattfinden kann, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

** [Authentischer Bericht.] Von der Direction der Rechte-Oderufer-Eisenbahn-Gesellschaft erhalten wir folgenden authentischen Bericht über den gestrigen Unfall bei Oels:

„Am 19. d. M. entgleisten bei der Einfahrt des Schnellzuges Nr. 4 der Rechte-Oderufer-Eisenbahn, welcher 9 Uhr 45 Minuten Morgens vom hiesigen Stadtbahnhofe nach Schoppinitz abgeht, in der Einfahrtsweiche des Bahnhofes Oels ein Personenwagen 3. Klasse und ein Personenwagen 4. Klasse in der Mitte des Zuges. Der Vordertheil des Zuges lief in das Geleis, auf welches die Weiche gestellt war, während einer der genannten Wagen auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in das andere Geleis einlief, wodurch die Entgleisung veranlaßt wurde. Der letzte Theil des Zuges blieb auf dem Geleise.

„Leider wurden 5 Passagiere und 2 Schaffner, sämmtlich jedoch nicht erheblich verletzt. Ein Arzt, welcher sich zufällig im Zuge befand, leistete den Verletzten die nothwendige Hilfe. Die Beschädigungen der beiden entgleisten und umgestürzten Wagen und des Geleises waren unbedeutend.

„Die Passagiere des Zuges stiegen in einen auf Bahnhof Oels neu formirten Zug, welcher von dort 75 Minuten nach der fahrplanmäßigen Abfahrtszeit des Zuges 4 von Oels abgelassen wurde. Bei Ankunft des nach Breslau fahrenden Schnellzuges Nr. 3, welcher die Station Oels um 2 Uhr 19 Minuten Nachmittags verläßt, waren die beiden entgleisten Wagen schon wieder in das Geleis gebracht und letzteres frei, so daß Zug Nr. 3 ungehindert abfahren konnte und Betriebsstörungen weiter nicht vorgekommen sind. Die Untersuchung über die Ursachen des Unfalls ist sowohl seitens der Bahnverwaltung, als auch seitens der königlichen Staatsanwaltschaft unverzüglich eingeleitet und ist eine Anzeige von dem Unfalle der Aufsichtsbehörde erstattet."

\+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 33 Jahr alte Maurergeselle Joseph **Körner** aus dem Leobschützer Kreise, Vater von fünf Kindern, stürzte vorgestern auf einem Neubau der Monhauptstraße ein Stockwerk tief herunter, in Folge dessen der Verunglückte mehrere innere Verletzungen erlitt, und nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte, wo derselbe gestern Abend um 7 Uhr verstorben ist.

\+ [Polizeiliches.] Der Sicherheitszustand ist in unserer Stadt ein sehr erfreulicher, da heute außer der Anzeige eines Kaufmanns von der Gräbschenerstraße Nr. 17, welchem 100 Stück Cigarren im Werthe von vier Mark aus unverschlossener Wohnstube entwendet wurden, weiter keine Diebstahls-Notiz vorliegt.

=ββ= [Verhaftungen.] In verflossener Nacht wurden durch Nachtwachtbeamte, am Schlunge und den vor Anker liegenden Ziegelschiffen, acht Individuen, welche dort ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten, verhaftet. Darunter 8 männliche und 1 weibliche Person.

=ββ= [Bad Landeck.] Bis zum gestrigen Tage haben 1576 Familien mit 2805 Personen und 1050 Touristen-Familien mit 10,435 Personen Landeck besucht.

=ββ.= [Unwetter.] Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr hauste auf der Bahnstrecke **Münsterberg-Heinrichau** ein grausiges Unwetter von Hagel begleitet; der Hagel, mitunter in der Größe von Taubeneiern, lag auf der ganzen Strecke dicht und gab der Gegend ein winterliches Ansehen. Das Wetter hat einen großen Schaden durch Zertrümmern der Fensterscheiben angerichtet. (S. unten die Correspondenz aus **Heinrichau**.)

---

s. **Waldenburg**, 19. August. [Zum Besuch des Kaisers in Fürstenstein.] Der Vertreter des königlichen Landrathsamtes macht im amtlichen Theile des gestern erschienenen Kreisblattes Folgendes bekannt: „Se. Majestät der Kaiser und König gedenken am 11. September d. J. auf Schloß Fürstenstein einzutreffen, um daselbst in den Tagen vom 11. bis 13. September zu verweilen. Se. Majestät werden gern gestatten, daß bei dieser Gelegenheit, und zwar auf der Fahrt von Liebichau nach Fürstenstein sich die Bewohner des Kreises zur Begrüßung einfinden. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, richte ich zugleich an die Vorstände der im hiesigen Kreise befindlichen Vereine, Gruben und gewerblichen Etablissements, deren Mitglieder bezw. Arbeiter an dem angegebenen Tage auf dem Wege von Liebichau nach Fürstenstein sich aufzustellen wünschen, die Aufforderung mir hiervon bis spätestens bis zum 1. September unter Angabe der Zahl der Erscheinenden Mittheilung zu machen. Wegen Anweisung der Aufstellungsplätze u. s. w. werde ich seiner Zeit weitere Mittheilungen ergehen lassen." — Weiter macht der Vertreter des königl. Landrathsamtes bekannt: „Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß während der bevorstehenden Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf Schloß Fürstenstein in den Tagen vom 11. bis 13. September d. J. der Fürstensteiner Grund und die Anlagen für den Besuch des Publikums gesperrt sein werden."

□ **Heinrichau**, 20. August. [Hagelwetter. — Errettung aus Lebensgefahr.] Gestern Abend um ½7 Uhr zog von Südwesten in einer Längenausdehnung von circa einer Meile und einer Breite von ⅛ Meile ein Hagelwetter, begleitet von einem äußerst heftigen Sturm über Heinrichau hin, welches Fluren und Gärten vernichtete, die Bäume ihres Laubes beraubte, Dächer und Fenster zertrümmerte. Ein seltsames hier noch nie gehörtes Sausen und Brausen in der Luft, verbunden mit einem donnerähnlichen Geräusch, war der Vorbote eines Unwetters, wie es seit Menschengedenken nicht schrecklicher gewesen ist. Die Hagelkörner, welche 25 Minuten ununterbrochen herunterfielen, hatten durchschnittlich die Größe von **Hühnereiern**, der Form nach waren sie theils rund, theils oval und hatten im Innern das Ansehen eines Fruchtbonbons, d. h. sie waren aus vier deutlich erkennbaren Schichten, welche abwechselnd schneeweiß waren oder wie Zuckerkant aussahen, zusammengesetzt. Der Schaden läßt sich noch nicht genau feststellen. Das Getreide ist bis auf kleine Quantitäten Hafer schon unter Dach; dagegen sind Rüben und Obstbäume total zerschlagen, eine große Menge von Rebhühnern, Hasen und Fasanen haben ihren Tod gefunden; Menschen, die sich im Freien aufhielten, haben nicht unerhebliche Wunden davongetragen. An dem Großherzoglichen Schlosse sind gegen 2500 Fensterscheiben und das ganze Flachwerkdach, an dem Directionsgebäude etwa 220 Scheiben und außerdem fast sämmtliche Flachwerkdächer im Dorfe zertrümmert. Die selten schönen Orangeriebäume haben sehr stark gelitten, der italienische Garten und der Gemüsegarten sind in eine Wüste verwandelt. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen fuhr 10 Minuten vor Ausbruch des Unwetters mit zwei Wagen spazieren; im ersten Wagen befand sich Ihre Königliche Hoheit mit Höchstdero Hofdame Fräulein von **Watzdorf**, auf dem Bocke außer dem Kutscher der Großherzogliche Oberförster **Hanff**, im zweiten Wagen Herr Oberhofmeister von **Zedlitz**. Als die Herrschaften bis an die Eisenbahnbarriere auf dem Neumen'er Wege gekommen waren, befahl J. K. Hoheit umzudrehen und durch den Park zurückzufahren. Kaum waren die Wagen in den Park gelangt, als das Hagelwetter mit aller Gewalt losbrach. Die Rapphengste bäumten sich einige Male hoch auf, bogen dann vom Wege rechts ab, rannten im Carrière durch die Gebüsche und mit der Deichsel gegen eine Eiche, so daß erstere vollständig zersplitterte. Ohne dadurch aufgehalten zu werden, jagten die Pferde weiter durch die Gebüsche hindurch auf den Acker, und nur mit vieler Mühe gelang es den vereinten Anstrengungen des Oberförsters Hanff und des Kutschers, die Pferde auf den Weg, welcher in den Bahnhof führt, zu lenken. So ging die wilde Jagd fort, bei dem Güterschuppen und dem Empfangsgebäude vorbei und direct auf einen Haufen dort zufällig zusammengefahrener Wagen los, wodurch endlich die rasenden Pferde zum Stehen gebracht wurden. Es gelang J. K. Hoheit im furchtbarsten Hagelwetter den Wagen zu verlassen und sich in die **Bahnhofsgebäude** zu flüchten. So war die erlauchte Frau durch eine wunderbare Schickung des Himmels einer augenscheinlichen Lebensgefahr glücklich entronnen.

○ **Gleiwitz**, 19. August. [Gewerbeschule.] Gestern Vormittag schloß bei zahlreicher Betheiligung des Publikums mit einer Feierlichkeit, mit Gesänge, Declamationen und Vorträgen der Schüler die Gewerbeschule ihr Schuljahr. Der Sechste Jahresbericht der dabei ausgegeben wurde, enthält eine 4 Bogen starke Abhandlung über „Friedrichs des Großen Wirksamkeit in Schlesien" von Herrn Gewerbeschullehrer Jos. **Hattern** und einen Bericht von Herrn Director Ad. **Wernike**. Nach diesem wurden im Ganzen 394 Schüler in der Anstalt unterrichtet, und zwar 149 katholischer, 166 evangelischer und 79 jüdischer Religion. Unter diesen sind 295 Zöglinge von auswärts, und zwar aus weiten Entfernungen, besonders aus Galizien. Die Handwerkerschule wurde von einigen und sechzig Schülern besucht. Das Zeugniß der Reife erhielten 9 Schüler beim Abgange aus der Abtheilung A. und 3 aus den Abtheilungen B. und C. Sämmtliche Klassen haben einen einjährigen Cursus. Die ausgestellten Zeichnungen und Modelle lieferten in überzeugender Weise den Beweis, daß das Ziel der Anstalt erreicht wurde, und zeigten recht tüchtige Leistungen. Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. October d. J.

---

8 **Lublinitz**, 20. Aug. [Sedantag.] Auch hier werden zur würdigen Begehung des 2. September c. von allen Seiten Anstalten getroffen und soll diesmal der vom Herrn Bürgermeister **Seibert** mit vieler Mühe im städtischen Forste hergerichtete Sedan-Platz das erste Mal seinen Zwecken dienen. Zum Arrangement dieses Nationalfestes hat sich ein aus **dreizehn** Mit-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

gliedern, zumeist Beamten, bestehendes Comite gebildet. Auch wird der hiesige unter Leitung des Herrn Rechtsanwalts Steuer und des Liedermeisters Herrn Lehrer Ruske stehende Männer-Gesang-Verein in diesen Tagen eine musikalisch-declamatorische Soirée veranstalten, deren Ertrag als Beihilfe zu den Kosten des Sedantages verwendet werden soll. — Im Anschlusse an unser jüngstes Referat diene die Mittheilung, daß die königliche Regierung ihr Ziel, die hier existirenden 3 confessionellen Schulen in eine Simultanschule zu vereinigen, mit Entschiedenheit verfolgt und sogar die hiesige auf Concession beruhende, jüdische Gemeindeschule, obwohl sie seit länger als 20 Jahren besteht, ferner zu dulden verweigert. Da hiermit das Haupthinderniß gegen die Vereinigung beseitigt ist, so dürfte das Zustandekommen derselben als gesichert anzusehen und endlich unter gewissen Voraussetzungen eine bessere Zukunft angebahnt sein.

Handel, Industrie etc.

4 **Breslau**, 20. August. [Von der Börse.] Gemäß den gestrigen Abendcoursen von Paris und Frankfurt, welche eine gewisse Festigkeit athmeten, setzte unsere heutige Börse ebenfalls fest ein, aber schon in der ersten Viertelstunde erlitten die Course der leitenden Speculationspapiere aus Anlaß der politischen Nachrichten, welche die immer weitere Ausbreitung der Insurrection meldeten, ansehnliche Rückgänge, welche sich auf sämmtliche Effecten des Courszettels in größerer oder geringerer Ausdehnung erstreckten. Nach Anfangs lebhaftem Verkehr griff wiederum Geschäftslosigkeit Platz, welche gegen Schluß unter theilweiser Erhebung der Course einem mäßigen Verkehr wich. Creditactien schwankten zwischen 378,50 und 77, büßten also gegen gestern 3 Mark ein; Lombarden verloren ebensoviel, Franzosen 2 Mark. In Laura-Actien war der Verkehr heute nicht sehr umfangreich, am Course büßten sie etwa ¾ pCt. ein. Deutsche Reichsbank verlor ebenfalls 2 pCt. und Oesterr. Silberrente, welche aus Anlaß der politischen Verwickelungen sehr dringend offerirt wurde, mußte sich einen Rückgang von mehr als eine Mark gefallen lassen. Bahnen und Banken ebenfalls etwas schwächer bei geringem Geschäft. Fonds und Valuten maßgebend. Zum Schluß der Börse trat auf der ganzen Linie eine kleine Erholung ein.

Breslau, 20. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. 1000 Ctr., pr. August 162 Mark Br., August-September —, September-October 161,60 Mark bezahlt u. Br., October-November 161,50 Mark Br., November-December 161,50 Mark Gd., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr. pr. laufenden Monat 205 Mark Br., August-September — —, September-October 206 Mark Gd., October-November 208 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 157 Mark bezahlt, August-September —, September-October 155 Mark Br., October-November 156 Mark Br., November-December 156 Mark bezahlt., April-Mai 160 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) ruhiger, gek. — — Ctr., loco 58,50 Mark Br., pr. August 58,50 Mark Br., August-September 58,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 60 Mark Br., December-Januar 61 Mark Br., April-Mai 62 Mark bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 5000 Liter, loco 54,80 Mark Br., 54,50 Mark Gd., pr. August 54,50 Mark Gd., August-September 54,50 Mark Gd., September-October 54,50 Mark Gd., October-November 54,50 Mark Gd., November-December 54,50 Mark Gd., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 55,50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,20 Mark Br., 49,93 Mark Gd.

Zink. Ein Posten Hohenlohe auf Lieferung 23 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Posen, 19. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis —. August 161 G. August-September 161 G. September-October 161 bez. u. G. Herbst 161 bez. u. G. October-November 161 G. November-December 161, 50 bez. u. G. Frühjahr 163 bez. u. B. — Spiritus (pr. — Liter %) behauptet. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis —. August 53 bez. u. G. September 53, 20 bez. u. G. October 53—53, 10 bez. u. G. November 53 bez. u. G. December 53 bez. u. G. Januar 53, 20 bez. u. B. April-Mai 1876 54, 90—55 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß 52, 50 G.

[Vereinigte Königs- und Laurahütte.] Die Dividende der vereinigten Königs- und Laurahütte für das am 1. Juli zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1874/75 soll, wie schon seit längerer Zeit bekannt, 10 Procent betragen. Wie man heute aus Berlin schreibt, findet am 24. d. M. daselbst die Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher der Abschluß für das Geschäftsjahr 1874/75 vorgelegt und über die Dividende Beschluß gefaßt werden wird. Die Vorschläge der Generaldirektion, welchen sich der Aufsichtsrath wohl ohne Zweifel anschließen wird, gehen dahin, die Dividende auf 10 pCt. festzusetzen und außer den 2,700,000 Reichsmark, welche hierzu erforderlich sind, 750,000 Mark zu Abschreibungen in Höhe von fast 3 pCt. des Grundkapitals und 390,000 Mark oder ca. 1½ pCt. des gesammten Aktienkapitals zur Dotirung des Reservefonds zu verwenden. — Im Anschluß hieran macht der „Börsen-Courier" die Mittheilung, daß bisher in den vier Jahren des Bestehens der Königs- und Laurahütte in ihrer jetzigen Form als Aktiengesellschaft, den jetzigen Abschluß mit eingerechnet, nicht weniger als gegen 42 pCt. des gesammten gegenwärtigen Aktienkapitals der Gesellschaft zu Abschreibungen und Reservedotirungen verwendet worden sind, so daß das Aktienkapital eigentlich nur noch mit 58 pCt. seiner wirklichen Höhe unter den Passiven der Gesellschaft figurirt. Trotz alledem und ungeachtet die Königs- und Laurahütte noch vor der eigentlichen Gründungsepoche ins Leben gerufen ist, vermag sich der Cours der Aktien nicht auf dem Paristand zu erhalten. Ein Aufschwung von einigen Prozenten, durch bessere Glasgower Eisennotirungen hervorgerufen, ist in den letzten Tagen, da die Besserung auf dem Eisenmarkt nicht anhielt, eben so schnell verloren gegangen.

[Deutsch-italienischer Handelsvertrag.] Die zwischen Frankreich und Italien schwebenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages sollen einen befriedigenden Verlauf nehmen. Dieselben werden in Rom geführt, wohin speziell zu diesem Zwecke der Generalsecretär im französischen Handelsministerium, Ozenne, sich begeben hat. Nach Abschluß des Vertrages mit Frankreich werden auf Grund desselben auch die Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien wegen Aufstellung eines neuen Vertrages beginnen. Der jetzt noch in Kraft bestehende Vertrag, welcher von Seiten Italiens am 30. Juni d. J. gekündigt worden ist, läuft nach zwölfmonatlicher Kündigungsfrist im nächsten Jahre zu Ende, nachdem derselbe dann über 10 Jahre bestanden haben wird.

[Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft.] Die „Danziger Ztg." meldet vom 18. August: Zu dem auf gestern angesetzten Licitationstermin über das der Danziger Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft gehörige Fabrik-Etablissement haben sich keine Käufer gemeldet.

[Liquidations-Fusionen.] Dieses neue Wort kommt aus Oesterreich, wo es noch immer eine stattliche Anzahl von Banken giebt, die sich als nicht lebensfähig erwiesen, deren verwickelte Verhältnisse aber eine Auflösung und Liquidation sehr erschweren. Man hat daher die Methode der Liquidations-Fusion erfunden. Das „N. Wiener Tageblatt" äußert sich hierüber in folgender Weise: So wie die Luft keinen leeren Raum, so duldet die Volkswirthschaft keine zwecklosen Existenzen; sie drängt mit allen Mitteln zu deren Beseitigung und so lange dies nicht gelungen, ist das Gefühl des Unbehagens und der Unsicherheit ein allgemeines. Dieser horror vacui beherrscht nun seit zwei Jahren in negativer Weise das Finanzleben; man strebt instinktiv dahin, eine ganze Reihe bestimmungslos gewordener Banken aufzulösen oder bei anderen unterzubringen und die in denselben ruhende „gebundene Kraft" wieder frei und productiven Zwecken nutzbar zu machen. Diejenigen, denen es Ernst damit ist, haben neulich das Prinzip der „Liquidations-Fusionen", d. h. den Grundsatz aufgestellt, daß diejenigen Banken, deren Kapital und Regie mit den gegenwärtigen Zuständen und Aussichten für die Zukunft nicht in Einklang zu bringen ist, durch die noch immer lebensfähigen größeren Banken in der Weise zur Auflösung gebracht werden sollen, daß die ersteren in den letzteren aufgehen und so jene Klippen vermieden werden, an welchen bei der Mehrzahl der bisherigen Liquidirungen das Interesse der Actionäre gescheitert ist. . . . Wir erfahren daß bereits Verhandlungen im Zuge sind, um die hier besprochene Methode in kurzer Zeit in die Wirklichkeit zu übertragen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Sächsisch-Thüringische Eisenbahn.] Für die nachstehenden Mittheilungen der „N. Börsen-Zeitung", deren Correspondent aus Thüringen wohl stark übertreibt, überlassen wir dem genannten Blatte die Verantwortung. Dasselbe schreibt: Wie bekannt, ist seit Monatsfrist ein Theil der neuen Bahnlinie Gera-Plauen eröffnet, aber eben nur ein Theil, der von Gera bis Greiz. Auf der anderen Strecke von Greiz bis Plauen spielten sich Scenen ab, die eingehenderer Schilderung werth sind. Die Bahnlinie ist nämlich fertig, aber der Bauunternehmer, Ingenieur Voß in Gera, will die Strecke nicht eher übergeben, als bis ihm die Gesellschaft, welcher die Bahn gehört, seine Forderungen erfüllt hat. Die Gesellschaft will aber die Linie in ihren Besitz bringen. Dies sucht nun Voß zu verhindern. Ausgestellte Posten des Bauunternehmers bewachen die Strecke. Sobald irgend etwas Verdächtiges naht, wird diese Postenlinie alarmirt. Die Gesellschaft sucht nun Schienen zu legen, da diese zum Theil durch Arbeiter des Voß aufgerissen sind, um die factische Besitznahme zu verhindern; in nächtlicher Weile dampft eine Locomotive von Greiz heran, Arbeiter steigen aus Lowrys und Waggons und beginnen die Schienenlegung, aber kaum ist das Werk begonnen, so kommen die Voßischen Wächter heran und verhindern die Arbeit. Man bivouakirt in der Nacht an der Linie. Seit ein paar Tagen sind nun Gendarmen mit geladenen Gewehren an den bedrohten Stellen stationirt, um das Aufreißen der Schienen durch die Arbeiter des Ingenieurs Voß, der, wie gesagt, sehr beträchtliche Ansprüche — man spricht von einer Viertelmillion Thaler — an die Gesellschaft zu haben behauptet, zu verhindern. Ein Reisender, der in Amerika war, meinte, daß er solche Zustände selbst an der Pacific-Bahn nicht gefunden habe.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 20. August. [Vorschuß-Verein.] Die gestern Abend 7 Uhr im Springer'schen Locale auf der Gartenstraße abgehaltene General-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Expeditions-Vorsteher Meltzer eröffnet und geleitet. Auf der Tagesordnung standen zunächst

Mittheilungen. Der in der Generalversammlung vom 20. April gewählte Verwaltungsrath hat sich in der Weise constituirt, daß er zu seinem Vorsitzenden den Expeditions-Vorsteher Meltzer, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Zimmermeister C. Schneider und zum Schriftführer den Kaufmann B. Schlesinger wählte. Die nach § 5 des neuen Statuts erforderliche Cooptation von 3 Mitgliedern behufs Vervollständigung des Verwaltungsrathes ist durch die Wahl der Kaufleute Ullrich, Kleinert und Frischling erfolgt. Die Wahl von Kaufleuten hielt der Verwaltungsrath im Interesse der laut § 25 des Statuts zu bildenden Control-Commission für geboten.

Die im Laufe mehrerer Sitzungen durchberathenen Statuten sind nach Erledigung einiger vom Stadtgericht erforderten Formalien am 25. Mai zur Eintragung in das Handels-Register gelangt.

Als juristischer Beirath für den Verein ist nach dem Tode des Herrn Justizrath Bouneß Herr Rechtsanwalt Petiscus gewählt worden.

In die nach § 25 des Statuts einzusetzende Control-Commission, deren Vorsitzender der jedesmalige Vorsitzende des Verwaltungsrathes ist, wurden als ordentliche Mitglieder die Herren Ullrich, Morgenstern, Kalisch, Laßwitz, Kleinert und Frischling, als Stellvertreter die Herren Kriegel, Wolf und Schlesinger gewählt.

Schließlich constatirt der Vorsitzende als erfreuliche Thatsache, daß das Vertrauen, welches der Verein früher genossen und das durch die Ereignisse des Vorjahres etwas erschüttert schien, sich demselben wiederum in vollstem Maße zugewandt hat. Nach diesen Mittheilungen wurde von dem ersten Vorstands-Mitgliede, Director Riemann, der

Geschäftsbericht für das I. Semester 1875 vorgetragen. Wir entnehmen demselben nachstehende Daten:

Die Zahl der Mitglieder hat sich im Laufe des Halbjahres von 4539 auf 4356 vermindert, da 371 Mitglieder ausgeschieden sind und nur 188 neu eintraten. Das Guthaben (Geschäfts-Antheile) der Mitglieder betrug am 1. Januar cr. 1,391,674 Mark, hierzu kommen Dividende pro 1874 73,733 Mk. und Einzahlungen pro I. und II. Quartal 42,085 Mk., dagegen gehen ab abgehobene Dividende und zurückgezahlte Geschäfts-Antheile 179,313 Mk., so daß ult. Juni ein Bestand von 1,328,179 Mk. verbleibt. — Die freiwilligen Spareinlagen sind von 2,326,141 Mk. auf 2,346,236 Mk. gestiegen; neu eingezahlt wurden 999,565 Mk., zurückgezahlt 1,024,309 Mk., an Zinsen wurden gezahlt 44,839 Mk. Vorschüsse gegen Wechsel standen am 1. Januar aus: 1,487,482 Mk., es wurden ferner gewährt 3,717,956 Mk.. zurückgezahlt wurden 3,641,911 Mk., so daß ult. Juni ausstehen: 1,509,752 Mark. Disconto-Wechsel wurden discontirt 1,754,741 Mk., honorirt resp. weiter begeben 2,031,051 Mk., im Portefeuille verbleiben 513,764 Mk. Im Conto-Corrent-Verkehr standen Ende Juni aus 510,031 Mk., erhoben wurden 2,107,774 Mk., zurückgezahlt 1,597,742 Mk. Im Lombard-Verkehr standen Ende vorigen Jahres aus 1,153,125 Mk., es wurden ferner ausgeliehen 2,261,659 Mk., zusammen 3,414,784 Mk., zurückgezahlt wurden 2,219,899 Mk. und es standen sonach Ende Juni aus 1,194,885 Mk. Der Reserve-Fonds betrug am 1. Januar 1875: 9311 Mk., dazu vom Reingewinn pro 1874: 38,993 Mk., an Eintrittsgeldern und Beiträgen von Mitgliedern 1240 Mk., mithin beträgt der Reservefonds am 30. Juni cr. 49,546 Mk. Das Utensilien-Conto beträgt 3145 Mk. Auf Conto für Banken standen Ende December v. J. aus 6620 Mk., es wurden ferner belegt resp. zurückgezahlt 190,039 Mk., zurückgezogen resp. entnommen wurden 195,509 Mk., so daß Ende Juni zu begleichen sind 1150 Mark. Auf Giro-Wechsel-Conto blieben Ende 1874 im Portefeuille 4,489 Mk., es gingen ein 277,489 Mk., eingezogen resp. Mangels Zahlung retournirt wurden 278,641 Mk., so daß Ende Juni verbleiben 3337 Mk. Auf Conto pro Diverse (Verkehr mit Vereinen des Verbandes etc.) standen aus 10,089 Mk., es wurden belastet 581,061 Mk., erkannt 620,516 Mark, es bleiben zu Gunsten des Vereins zu begleichen 29,365 M. Auf Depositen-Conto blieben Ende Decbr. v. J. zu begleichen 63,842 M., es gingen ferner ein 215,148 M., zurückgezahlt wurden 250,289 M. und es blieben Ende Juni zu begleichen 28,701 M. Das Disconto-(Zinsen)-Conto ist creditirt für Einnahme an Zins mit 135,484 Mrk., für Ausgabe 49,835 M., sodaß ein Bestand von 85,649 M. verbleibt. Das Gesammtvermögen des Vereins balancirt am 30 Juni mit 3,838,613 M. Es sind vorhanden an Aktiva: Cassa-Conto 59,526 M., Vorschuß-Wechsel 1,509,752 M., Disconto-Wechsel 513,764 M., Conto-Corrent-Conto 510,031 M., Conto für Banken 1150 M., Lombard-Conto 1,194,885 M., Girowechsel-Conto 3,337 M., Conto pro Diverse 29,365 M., Geschäfts-Unkosten-Conto 13,655 M., Utensilien-Conto 3145 M., an Passiva: Depositen 28,701 M., Disconto-Conto 85,649 M., Guthaben 1,328,179 M., Reservefond-Conto 49,546 M., Sparconto 2,346,236 M., Caution 300 M. — Da zu diesem Berichte Niemand das Wort ergriff, so wurde zu dem letzten Gegenstande der Tagesordnung:

Ermächtigung zum event. Ankauf eines geeigneten Grundstücks für den Verein übergegangen. Herr Buchhändler Morgenstern motivirte als Referent den bezügl. Antrag des Verwaltungsrathes, indem er darauf hinwies, daß die Localien, welche der Verein nunmehr 10 Jahre inne habe, bei der außerordentlichen Ausdehnung, die derselbe in dieser Zeit gewonnen, bei Weitem nicht mehr für den ausgedehnten Geschäftsverkehr genügen, auch in mancher anderen Beziehung vieles zu wünschen übrig lassen. Nicht blos innerhalb der Gesellschafts-Vorstände, sondern auch seitens vieler Mitglieder sei bereits seit längerem die Nothwendigkeit einer Vergrößerung der Lokalien anerkannt worden. Gegenwärtig stehe der Verein vor der Frage, ob das laufende Miethsverhältniß aufs Neue prolongirt werden solle. Der Verwaltungsrath würde den Ankauf eines eigenen Grundstückes vorziehen, wenn ihm ein solches, das den zu stellenden Anforderungen entspicht, sich bieten sollte. Vor allem müßte dasselbe im Inneren der Stadt, wenn auch auf einer Nebenstraße gelegen und nicht zu groß sein. Der Verwaltungsrath beantragt daher, ihn für vorkommende Fälle zum Ankauf zu ermächtigen. Diese Ermächtigung wurde nach längerer und lebhafter Discussion, in der von einigen Rednern zum Theil gegen den Ankauf selbst opponirt, zum Theil die Vertagung des Antrages gewünscht wurde, mit großer Majorität ertheilt und sodann die Versammlung geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

Artillerist in T.: Eine Berechtigung haben Sie nicht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. August. Dem Vernehmen nach wird der General-Director der Laurahütte dem am 24. August hier zusammentretenden Aufsichtsrathe die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent, die Absetzung von 750,000 Mark zu Abschreibungen und von 390,000 Mark zur Dotirung des Reservefonds vorschlagen.

London, 20. August. „Daily News" meldet aus Newyork vom 19. d. M.: Die Behörden sind benachrichtigt, daß 80 Neger in den Grafschaften Shington, Jeoferson (Georgien) festgenommen wurden, welche der Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung der Weißen verdächtig sind. Das Gerücht von der Verschwörung findet im Norden wenig Glauben, der Süden ist sehr erregt und erbittert. Der Statthalter von Georgien machte die weißen Milizen mobil.

London, 20. August. Die gestrige Wollauction war unregelmäßig.

Athen, 20. August. Der Marineminister Servo, der nicht zum Abgeordneten gewählt wurde, demissionirte. Die Kammereröffnung erfolgt am 25. August.

Konstantinopel, 20. August. Es wird versichert: Nach längeren Besprechungen der Botschafter von Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit dem Großvezier riethen erstere die Einstellung der Feindseligkeiten in der Herzegowina an, um die Beschwerden der Insurgenten zu erfahren, worauf die Regierung jedoch nicht einging. Nach der Audienz Ignatieffs bei dem Sultan wurde der Großvezier zu dem Sultan berufen. Sonnabend findet eine Zusammenkunft der fremden Vertreter auf der russischen Botschaft statt. Die letzten Nachrichten der Regierung aus der Herzegowina lauten befriedigend. Derwisch Pascha constatirt, daß sich die Aufregung lege; er giebt Hoffnung auf rasche Beendigung der Erhebung.

Ragusa, 20. August. Zahlreiche serbische Zuzügler sind nach Bosnien gegangen. Im türkischen Croatien ist der Aufstand ausgebrochen. Die Einwohner der Ortschaften zwischen Bitaja und Ostoka verweigern die Zahlung der Steuern.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Seo d'Urgel, 19. August. Der Commandant der Citadelle Ripoll wurde gestern durch einen Granatschuß getödtet. Das städtische Castell ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer der Belagernden ist mäßig. Zur Unterstützung von Campos ist General Esteban eingetroffen.

San Sebastian, 20. August. General Blanco legte den Oberbefehl in Guypucoa nieder.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. August, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 375, 50. 1860er Loose 119, 25. Staatsbahn 485, —. Lombarden 170, 50. Italiener 71, 60. 85er Amerikaner 100, —. Rumänen 29, —. 5procent. Türken 35, 30. Disconto-Commandit 153, 50. Laurahütte 89, —. Dortmunder Union 14, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, 75. Rheinische 110, 50 Bergisch-Märkische 82, 75 Galizier 99, 50. Reichsbank —, —. — Matt.

Weizen (gelber): August 211, —, Sept.-Octbr. 213, —. Roggen: August 157, 50, Septbr.-Octbr 158, —. Rüböl: Septbr.-Octbr. 60, —, Oct.-Novbr. 61, —. Spiritus: August-Septbr. 55, 80, Sept.-Octbr. 56 —.

Berlin, 20. August. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oest. Credit-Actien	378, 50	378, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	488, 50	486, —	Laurahütte	89, 90	89, 10
Lombarden	172, 50	170, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	46, 50	48, —
Schles. Bankverein	96, 25	96, 50	Wien kurz	181, 60	182, —
Bresl. Discontobank	72, 25	72, 50	Wien 2 Monat ...	180, 40	180, 70
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, 70	Warschau 8 Tage .	278, 30	278, 30
Bresl. Wechslerbank	69, —	69, —	Oesterr. Noten ...	182, 25	182, 45
do. Pr.-Wechslerb.	68, —	68, —	Ruß. Noten	278, 70	279, 50
do. Maklerbank ..	— —	—, —	Oest. 1860er Loose	119, 80	119, —

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	20.	19.		20.	19.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 75	105, 75	Köln-Mindener ...	92, 40	92, 50
3½ prc. Staatsschuld	92, 60	92, 60	Galizier	99, 50	99, 50
Posener Pfandbriefe	95, 25	95, 40	Ostdeutsche Bank . .	79, 50	79, 50
Oesterr. Silberrente	66, 40	67, 10	Disconto-Comm. . .	154, 75	154, 25
Oesterr. Papierrente	63, 40	63, 70	Darmstädter Credit	126, 50	126, —
Türk. 5 % 1865r Anl.	36, 25	35, 80	Dortmunder Union	14, 50	14, —
Italienische Anleihe	72, 30	72, 30	Kramsta	90, —	90, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	71, 25	71, 50	London lang	—, —	20, 30
Rum. Eis.-Obligat.	28, 50	28, 75	Paris kurz	—, —	81, —
Oberschl. Litt. A. .	143, 40	144, —	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg .	82, 25	82, 25	Waggonfabrik Linke	54, 50	54, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 80	105, 50	Oppelner Cement .	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, —	109, 30	Ver. Br. Oelfabriken	51, 75	51, 75
Berlin-Görlitzer ...	45, 50	46, —	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	83, —	83. 75	Reichsbank	153, 25	—, —

Nachbörse: Creditactien 377, 50. Franzosen 487, 50. Lombarden 172, —. Discontocommandit 153, 70. Dortm. 14, 50. Laurahütte 89, 50. Reichsbank —, —.

Anfangs schwach, waren Course besser in Folge günstiger Londoner Meldungen. Internationale durch Deckungskäufe anziehend. Bahnen, Industriepapiere schwächer. Banken eher besser. Russisch-österreichische Anlagen offerirt. Schluß schwach. Discont 4⅛ %.

Frankfurt a. M., 20. August, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 187, —. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 85, 25. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 20. Aug., Nachm. — Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 187, 50. Franzosen 242½. Lombarden 85⅛. Böhmische Westbahn 170 Elisabeth 159¾. Galizier 198, 25. Nordwest 129, —. Silberrente 66⅛. Papierrente 63 1860er Loose 119¼. 1864er Loose 313¾. Amerik. 1882 —. Russen 1872 103¼. Russ. Bodencredit 93. Darmstädter 125⅞. Meininger 82½. Frankfurter Bankverein 72¾. Wechslerbank 74¾. Hahn'sche Effectenbank 106, 09. Oesterreichische Bank 80. Schles. Vereinsbank 88¼. Lustlos.

Wien, 20. August. [Schluß-Course.] Sehr flau.

	20	19.		20.	19.
Rente	69, 50	70, 30	Staats-Eisenbahn- Actien-Certificate .	266, —	267, 50
National-Anlehen ...	73, 20	73, 90	Lomb. Eisenbahn ...	96, 75	97, 25
1860er Loose	111, 50	112, —	London	111, 80	111, 50
1864er Loose	135, 70	137, —	Galizier	219, 75	220, 25
Credit-Actien	211, 50	212 80	Unionsbank	85, 30	87, 50
Nordwestbahn	143, —	143, 50	Kassenscheine	165, 12	164, 50
Nordbahn	175, —	175, 05	Napoleonsdor	8, 94½	8, 92½
Anglo	97, —	98 40	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	32, —	32, —			

Paris, 20 August. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 66, —, Anleihe 1872 104, 35. do. 1871 —. Italiener 71, 80. Staatsbahn 603, 75. Lombarden 218, 75 Türken —, —. Spanier —. Fest.

Paris, 20. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. 3procentige Rente 65, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 17, Italiener 71, 75. Staatsbahn 601, —. Lombarden 220, —. Türken 35, 65. Reaction.

London, 20. August [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 71, 50. Lombarden 8¾. Amerikaner 106¼. Türken 36½. — Wetter: Heiß.

London, 20. August. Morgen wegen Bauänderungen keine Fondsbörse.

Newyork, 19. August, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 13¾. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 5/20 118¾. 5 % fundirte Anleihe 116⅝. Bonds de 1887 5/20 120⅜. Erie 15½. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 14⅜, do. in New-Orleans 14¼. Raff. Petroleum in Newyork 11⅝. Raff. Petroleum in Philadelphia 11⅛, —. Mehl 6, 25. Mais (old

mixed) 82. Rother Frühjahrsweizen 1, 42. Kaffee Rio 19½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14¼. Speck (short clear) 12½.

Berlin, 20. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, August-September 214, —, September-October 215, —, Frühjahr 227, 50. Roggen besser, August-September 158, 50, September-October 159, —, Frühjahr 164, 50. Rüböl fester, September-October 60, 50, October-Novbr. 61, 50. Spiritus Schluß fester, August-Septbr. 56, 20, Septbr.-October 56, 30, Frühjahr 57, 60. Hafer: August 174, —, Septb.-October 168, —.

Stettin, 20. August, 1 Uhr 16 Min. Weizen: ruhig, per August 215, —, September-October 213, —, October-November 215, —. Roggen ruhig, per August 156, —, September-October 155, 50, October-November 157, —. Rüböl matt, per August 56, —, Septbr-Octbr. 56, —. Spiritus loco 54, 60, per August-September 54, 70, September-October 54, 70. Petroleum per Herbst 10, 75.

Köln, 20. August. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, November 23, —, März 1876 23, 50. Roggen, unverändert, November 16, 40, März 1876 17, 15. Rüböl fest, loco 33, —, October 33, —, Mai 1876 34, 60. Hafer fest, loco 17, —, November 16, 30.

Hamburg, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen Termin-Tendenz fest, per August 218, per Septbr.-October 217. Roggen ruhig, pr. August 159, per September-October 159. Rüböl sich befestigend, loco 62, per October 62, per Mai 1876 65. Spiritus flau, per August 38½, pr. September-October 39, per October-November 40—40½. — Wetter: Regnerisch.

London, 20. August. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Schleppend, fast unverändert.

Fremde Zufuhren: Weizen 56,880 Qrts., Gerste 9730 Qrts., Hafer 31,850 Qrts.

Amsterdam, 20. August, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos per August —, —, November 309. Roggen unverändert, loco —, pr. August —, —, per October 196, 50, per März 208, 50. Rüböl loco 36, pr. Herbst 37¼, pr. Mai 39. Raps pr. Frühjahr —, —, per Herbst — . Wetter: trübe.

Glasgow, 20 August, Nachm. Roheisen 62 Sh. 6 D.

Frankfurt a. M., 20. August, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 187, 75. — Oesterreichisch-französische Staatsbahn 243⅛. Lombarden 85, 75. Silberrente —, —. 1860er Loose 119, 25. Galizier 198, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose 173. Provinzialdiscont — Spanier exter. —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, — Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose — Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, —. Rheinische —. Josephbahn —. Deutsche Reichsbank 153, 25. Neue ungarische Schatzbonds —, —. Böhmische Westbahn —. Amerikaner 1882 — —. Donau Drau —. Hess. Ludwigsbahn —, —. Oberhessen —, —. 1864er Loose —, —. Russ. Pfandbr. —, —. Mindener —, —. Raab-Loose —. Nationalbank 837. Oldenburger Loose —. Albrechtsbahn 63¼. Fest.

Paris, 20 August, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 66, 22 Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 35, do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, —. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 603, 75 Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 222, 50. do. Prioritäten 234, —. Türken de 1865 36, 17. do. de 1869 262, —. Türkenloose —, —. Spanier exter. —. Spanier inter. —, —. Franzosen —. Schluß ziemlich fest.

London, 20. August, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 13. Italienische 5%. Rente 71½. Lombarden 8, 11. 5pCt. Russen de 1871 103¾. dto. de 1872 —, —. Silber 56½. Türk. Anleihe de 1865 35⅞. 6pCt. Türken de 1869 48½. 6pCt. Verein. St. per 1885 106¼. Silberrente 66. Papierrente —, —. Berlin 20, 63. Hamburg 3 Monat 20, 63. Frankfurt a. M. 20, 63. Wien 11, 34. Paris 25, 45. Petersburg 32½. Spanier —. Platzdiscont — pCt.

Breslau, den 19. August 1875.

Bekanntmachung.

Die Lohestraße wird behufs der Canalisirung auf 4 Wochen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt. [2670]

Königliches Polizei-Präsidium.
J. V.: Priemer.

Margitta Roséri.

Herr Geh. Hofrath Tescher hat neben andern hervorragenden Kräften in Oper und Schauspiel auch eine brillante erste Tänzerin für unser Ballet engagirt und hat wohl unser Theater in dieser Branche bis jetzt noch keine Künstlerin von solcher Bedeutung gehabt. Frl. **Margitta Roséri** hat ihre Tanzstudien in Paris gemacht und war in den ersten Theatern von Paris, London, am Königl. Theater in Madrid, Königl. Theater in Cairo ꝛc. als erste Tänzerin engagirt. Gegenwärtig kommt dieselbe vom Königl. Theater in Hannover, an welcher Bühne sie seit 2 Jahren die größten Triumphe feierte. Das hiesige Publikum wird in Frl. **Roséri** eine Künstlerin ersten Ranges kennen lernen, welche zu gleicher Zeit die größte Distinction und Decenz vereinigt. [2665] (H 0862)

[Berichtigung.] Der Miether für das neue Local in der Scholtz'schen Brauerei auf der Schweidnitzerstraße ist nicht der Kölner Bazar, sondern ein Reisender Namens **Petzold**. [2674]

Breslau, den 20. August 1875. **B. v. Donat's Kölner Bazar.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Heise.
August Winkler, Apotheker.
Carlsruhe, Bauerwitz,
[762] im August 1875.

Leon Kletschoff,
Emma Kletschoff,
geb. Zepler,
Neuvermählte. [1937]
Breslau, den 17. August 1875.

Heute Abend 7 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Anna** geb. **Beyer** mit einem gesunden Jungen.
Antonienhütte, den 19. August 1875.
[769] **Revisor Lamprecht.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Mädchens wurden heut erfreut [1923]
L. Korpulus
und Frau **Selma**, geb. **Cohn.**
Glatz, den 18. August 1875.

Staat jeder besonderen Meldung theilen wir Verwandten und Freunden mit, daß Donnerstag den 19. d. M. früh 11½ Uhr auch unser lieber **Ernst** den bösen Krämpfen erlag.
Breslau, den 20. August 1875.
Apotheker Julius Müller
[1930] und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 19. d. M. entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unser innig geliebtes Töchterchen **Paula** im zarten Alter von 14 Tagen. [1934]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Eltern
Reinhold Monski und Frau.

Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung an, daß am 18. d. Mts. unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Förster [761]

Gebhard Scholz

nach längeren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Habendorf, Peilau, Reichenbach, Borau, Münsterberg, Dobrau.

Todes-Anzeige.
Am 17. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, verschied unerwartet nach 14tägigem Krankenlager meine innigst geliebte theure unvergeßliche Mutter, die verwittwete [759]

Frau Rosalie Grätzer,

nach zurückgelegtem 66. Lebensjahre an Lungenschlag, was hiermit, fern von ihr, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt
Julius Grätzer,
als jüngster Sohn.
Ober-Heyduk, pr. Schwientochlowitz, den 18. August 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Herr Postdirector von Blomberg in Friedeberg i. d. Neum. mit Frl. Anna Dudy in Stargard. Herr Amtsrichter Thilo v. Weyhe-Bötersheim mit Gräfin Elisabeth Görtz-Wrisberg in Brunkensen.
Geburten: Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. Hrn. Schnorr v. Carolsfeld in Dresden, dem Pr.-Lt. im 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27 Herrn Bennecke in Stremlow. — Eine Tochter: d. Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81 Hrn. v. Mitzlaff in Frankfurt am Main, dem Major im 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Herrn Heinsius in Stralsund, d. Hrn. Pastor Kretzschmar in Neudorf, dem Lieut. im Schlesw.-Holst. Ulanen-Regt. Nr. 15 Herrn v. Hagen in Straßburg.
Todesfälle: Pred. em. Herr Dr. Amen in Dresden.

Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.

Der Bandwurm
und seine Beseitigung,
Preis 7½ Sgr.,
vorräthig in jeder Buchhandlung, sowie vom Verleger **Bernh. Grüter** in **Breslau**, Riemerzeile Nr. 24, für 7½ Sgr. Briefmarken **postfrei** zu beziehen. [2245]

Danksagung.

Für die uns bei der Beerdigung unseres theueren unvergeßlichen Vaters und Schwiegervaters, des [1939]

Herrn Johann David Langner

in so überaus reichem Maße bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir hiermit Allen, besonders auch Herrn Subsenior **Neugebauer** für die vortreffliche trostreiche Grabrede, unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Gräbschen, den 19. August 1875.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. **Die Direction.**

Lobe-Theater.
Sonnabend. Z. 15. M.: „**Der Alpenkönig und der Menschenfeind.**"
Sonntag. Dieselbe Vorstellung. [2660]

[1926] **Volks-Theater.**
Sonnabend. Nur romantisch. Ballet. 1 Million f. e. Tenor. Singvögelchen.

Varieté-Theater,
Sonnabend. Concert. Ballet. Kaudel's Gardinenpredigten. Ballet. Die schöne Galathee. Anf. 7½ Uhr.

Liebich's Etablissement.
Täglich Militär-Concert.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Simmenauer Garten.
Heute Sonnabend, 21. August:
Großes Extra-Concert.

Großes Garten- und Volksfest.
Um 9 Uhr:
Komisches Hut-Fest
mit Ballon- und Hut-Polonaise.
Derjenige Herr, welcher den höchsten Hut aufzuweisen hat, erhält als Prämie eine Achtel Tonne Bier.

Große Damen-Präsent-Verloosung.
1. Preis 1 echt gold. Damenschmuck,
2. „ 1 echt goldenes Kreuz,
3. „ 1 echt goldener Damenring,
4. „ 1 Damentasche u. s. w.
Jede Dame erhält an der Kasse ein Loos gratis.

Herren-Preis-Bolzenschießen.
1. Preis 2 lebende Gänse.
2. „ 2 „ Enten,
3. „ 2 „ Hühner,
4. „ 3 „ Tauben,
5. „ 2 „ Tauben.

Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker
Herren Gebr. Geselli,
der berühmten
Turner-Königin Miss Emmy,
und der Solo-Tänzerin
Fräulein von **Zakrzewska.**

Aufsteigen von zwei großen Luft-Ballons.

Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk,
gefertigt von dem Kunst-Feuerwerker Herrn **Glemnitz.**
Anfang 7 Uhr. [2655]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Gebr. Roesler's Etablissement.
Täglich
Großes Concert
von der Capelle des Herrn C. Faust.
Abends: [2516]
Brillante Gas-Illumination.

Hildebrand's Etablissement.
Sonnabend, den 21. August 1875:
Großes Diana-Fest
zur Eröffnung der Jagd
für Jäger
und Jagdfreunde,
verbunden mit Preisschießen für Herren und Präsenten-Verloosung für Damen.
Preise sind ausgesetzt:
Für Herren:
1) ein Lefaucheux-Gewehr,
2) eine Jagdmenage,
3) ein completter Jagdstuhl.
Für Damen:
1) ein echt goldener Damenschmuck,
2) ein echt goldenes Medaillon,
3) ½ Dtzd. silb. Dessertmesser,
4) ein echt goldenes Kreuzchen ꝛc.

An der Schießstätte befinden sich angestellte Zieler, ein Büchsenmeister führt die Aufsicht. Das Preisrichter-Amt wird von 3 erwählten Schützen ausgeübt und ist schließlich der Zirkel entscheidend.

Nur freihändiges Schießen ist gestattet.

Die für die Feier des Abends gedichteten Lieder werden mit Begleitung des ganzen Orchesters während des 2ten und 3ten Musiktheiles gesungen. Jeder Besucher erhält an der Kasse gratis einen Bon, welcher zur Theilnahme am Schießen berechtigt; jede Dame ein Loos.

Fest-Concert
von der Regiments-Musik des 4. Niederschl. Infant.-Regiments Nr. 51, unter Direction des Kapellmeisters Herrn Börner.

Bei eintretender Dunkelheit:
Erleuchtung des Gartens, des Manzanillo-Baumes und der Fontaine durch neue prachtvolle Lichteffecte.
Zum Schluß:
Brillant-Feuerwerk,
der Namenszug des Fürsten Bismarck im Brillantfeuer, vom k. k. geprüften Feuerwerker Herrn Göldner.
Anfang 6 Uhr. [2669]
Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal.
Morgen, Sonntag:
Gartenfest
mit [2653]
brillanter Illumination
der Garten- und Park-Anlagen,
Feuerwerk,
bengalische Beleuchtung,
Kanonendonner und Tanzmusik.
Das Nähere die Anschlagezettel.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Große Illumination.
[2666] **Bilse.**

Zelt-Garten.
Sonnabend, 21. August:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Brillant-Feuerwerk
und
bengalische Beleuchtung
des Gartens.
Anfang 7 Uhr. [1924]
Entree à Person 10 Pf.

Jungen Leuten ist die in 15. Auflage erschienene, sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 90,000 Exemplare abgesetzt wurden: [2650]

Galanthomme,
oder der Gesellschafter, wie er sein soll.
Enthält treffliche Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.
Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstags-Gedichte, — 20 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, 45 Toaste oder Trinksprüche.
Herausgegeben vom Professor S . . t.
Fünfzehnte verb. Auflage.
Preis 2 M. 50 Pf.

☞ Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, — es ist zugleich ein Buch bester **Gesellschaftsspiele**, ein Liederbuch, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, Gelegenheitsdichter und dadurch das **beste** und **vollständigste** aller Gesellschaftsbücher.
Vorräthig in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung.
Breslau. Albrechtsstr. 37.

Soeben erschien: [2671]
Versuch einer Geschichte des Jesuiten-Collegiums bezw. Gymnasiums zu Oppeln 1668—1772.
Von
Dr. E. Wahner.
Preis 1 Mk.
A. Reisewitz'sche Buchhandlg. (R. Meyenburg) in Oppeln.
Bei Franco-Einsendung von 1,10 erfolgt francirte Zusendung per Kreuzband.



Germania.
Sonntag, den 22. August: Vergnügungsfahrt nach Treschen mit Musikbegleitung. [2659]
Abfahrt früh 8 Uhr
Rückfahrt 12 Uhr.
Krause & Nagel.

Kaufmännischer Club.
Herren-Partie nach Habelschwerdt und dem Wölfelsgrunde.
Abfahrt: Sonnabend, den 28. c., Abends 4 Uhr 56 Min.,
Ankunft hier: Sonntag, den 29. c., Abends 8 Uhr 51 Min.
Die Zeichnungsliste liegt aus: bei Herren **Carl Stein** (in Firma **Scheyde & Stein**), **Ohlauerstraße 21**, bis Donnerstag, den 26. c.
Gäste angenehm. [2672] Der Vorstand.

Gemeinde-Synagoge, Schweidn. Stadtgraben 8,
Gemeinde-Synagoge, Wallstraße zum Storch.
Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Ständen, welche dieselben auch für das Jahr 1875/76 beizubehalten wünschen, werden ersucht, dies schriftlich oder mündlich unter genauer Bezeichnung des Standes im Büreau der Synagogen-Gemeinde **bis zum 10. September d. J.** anzuzeigen, widrigenfalls die betreffenden Stände anderweit vermiethet werden. Bei der Anzeige können die Karten gegen Zahlung des Miethspreises sogleich in Empfang genommen worden.
Breslau, den 18. August 1875. [2658]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Breslauer Bau-Verein
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, den 26. August c., Abends 8 Uhr: Ordentliche General-Versammlung im Café restaurant, Carlsstraße.
Tagesordnung: Geschäftsbericht.
Der Vorstand.
R. Ulrich. [2648]

Die technischen Lehr-Anstalten zu Eckernförde
(Preuß. Provinz Schleswig-Holstein),
a. die Baugewerkschule für Maurer, Zimmerer ꝛc.,
b. die Maschinenbauschule für Mechaniker, Maschinen- und Mühlenbauer,
beginnen das Winter-Semester am **1. November a. c.** und den Vorcursus zur III. (früher II.) Klasse am **4. October.** Programme mit Lehrplan gratis. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
(H. 03823) [2662] Der Director **Dietrich.**

Königl. Sächs. Polytechnikum zu Dresden.

Die Vorlesungen des Studienjahres 1875/76 beginnen in diesem Jahre, wegen des bevorstehenden Umzuges in den Neubau, erst am **1. November.**

Anmeldungen zum Eintritt sind bis zum 21. October bei der Direction einzureichen. [2647]

Näheres über die Organisation des Polytechnikums, über die Anforderungen bei der Inscription und über die für das nächste Studienjahr, beziehungsweise Wintersemester angekündigten Vorlesungen und Uebungen enthalten **die Studienordnung vom 18. Febr. 1871 und das Programm für das Studienjahr 1875 bis 76,** welche **gratis** durch die Expedition der Direction hier zu erlangen sind.

Dresden, den 16. August 1875.
Die Direction des Königl. Sächs. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Lotterie
zum Besten eines in Praust, Landkreis Danzig, zu errichtenden Krankenhauses.

Obwohl der Vorrath von Loosen vorstehender Lotterie kein verhältnißmäßig großer mehr ist, läßt der wohlthätige Zweck des Unternehmens es doch wünschen, daß keins der Loose unverkauft, und dadurch das von Hause gewünschte Resultat vollständig erzielt wird. Zu diesem Zwecke hat das unterzeichnete Comite beschlossen, den von vorn herein in Aussicht genommenen 18. August fallen zu lassen, und hat dafür den

18. October d. J. und folgende Tage

als definitiven Ziehungstermin festgesetzt. [752]
Danzig, im August 1875.
Der Vorstand des Krankenhauses zu Praust.
J. Dörksen-Gr. Zünder. C. Drawe-Saskozin. E. Hirschfeld-Czerniau. A. Schultz-Trutenau. G. Schwarz-Langenau. H. Werner-Praust. Dr. Wiedemann-Praust.

Norddeutscher Lloyd.
Von BREMEN nach NEWYORK
wird am **25. August** das Postdampfschiff „Hermann" als Extradampfer mit Passagieren und Gütern expedirt.
Die Direction des Nordd. Lloyd.
[739] **Bremen.**

Am 15. August cr. ist zum Special-Tarif für Salz in Wagenladungen von Station Lüneburg der Berlin-Hamburger Bahn nach Schlesischen und Märkischen Stationen via Wittenberge-Berlin vom 1. Juli 1875 ein 1. Nachtrag in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 17. August 1875. [2673]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 20. August cr. tritt für den Transport von Fracht- und Eilgütern ein Tarif mit directen Frachtsätzen von Frankfurt a. O. nach Wien via Breslau-Oderberg in Kraft und ist bei unserer hiesigen Stations-Kasse zu haben.

Breslau, den 19. August 1875. [2675]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Asphalteur-, Zimmer- und Staaker-Arbeiten einschließlich aller Materiallieferungen für den Bau eines Empfangsgebäudes mit Postanbau, eines Güterschuppens, eines Wirthschaftshofes und einer Laderampe auf Bahnhof Ober-Salzbrunn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ich einen Termin auf [2595]

Mittwoch, den 1. September cr., Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst (alten Bahnhof) anberaumt habe.

Hierauf reflectirende Submittenten haben ihre Offerte versiegelt und mit der Aufschrift „Hochbauten-Offerte für Ober-Salzbrunn" versehen, rechtzeitig an mich einzusenden oder im Termine selbst abzugeben.

Submissions-Offerten-Formulare nebst den speziellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen oder gegen Zahlung von 3 Mark von dem Abtheilungs-Bauschreiber **Rohde** hierselbst zu erfordern.

Freiburg, den 14. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.
H. Frederking.

Offene Rectorats-Stelle.

Das Rectorat an der städtischen Bürgerschule und der damit verbundenen evangelischen Elementarschule hierselbst ist vacant und soll **sofort** wieder besetzt werden. [2429]

Das Gehalt der Stelle, einschließlich der Wohnungs-Entschädigung, beträgt 2100 Mark. Wir ersuchen, Bewerbungen um diese Stelle recht bald und spätestens bis zum 25. d. M. an uns einzureichen.

Neumarkt, den 10. August 1875.

Der Magistrat.

Nicolaistr. 67. **Liqueur-Fabrik.** Nicolaistr. 67.

Am heutigen Tage haben wir unsern Liqueur-Ausschank selbst übernommen und verkaufen wir Liqueure 2c. im Einzelnen zu Engros-Preisen.

Nicolaistr. 67. **H. & L. Guttentag.** Nicolaistr. 67.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen:

Die
thierzüchterischen Controversen
der Gegenwart.

Eine Beleuchtung der durch H. von Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis.

Von **F. von Mitschke-Collande** (Girbigsdorf).

Gr. 8. 12 Bogen. Eleg. brosch. Preis 4 Mark 50 Pf. ord.



Die wunderbaren **Nähr- und Heilkräfte** der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig", von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, **sämmtliche wirksamen** Bestendtheile **unverändert** enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei **Brust- u. Lungen**krankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle **Unterleibs-** und **Verdauungs**-Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei **allen Nervenleiden** und einziges Radicalmittel gegen spec. **Schwächezustände** jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältigst studirte, franco gratis d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depôts: **Berlin**: B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Breslau**: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Dresden**: sämmtliche Apotheken. **Posen** Dr. Manskiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [169]

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, **Decimalwaagen**, vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig

[562] **Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Größtes Lager

Lefaucheur- und Central-Feuer-Patronen,

von Gevelot & Eley von 2,10 Mk. pr. 100, Lefaucheur-Flinten von 45 Mk., Büchsen, Teschings und Revolver von Lepage in Lüttich, Zündnadelwaffen und Munition, alle Jagdutensilien, Angelgeräthschaften zu Fabrikpreisen, Wiederverkäufern Rabatt, empfehlen

H. Dessauer Söhne, Ratibor.

P. & H. P. Gibbons Wantage
preisgekrönte Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen

empfehlen unter Garantie zu solidesten Preisen

O. Roeder & P. Ressler, Breslau,

General-Agenten für Schlesien und Posen von P. & H. P. Gibbons Wantage, England, und Maschinen-Fabrikanten.

Fabrik: Sternstraße 5.
Comptoir: Zwingerplatz 2. [2652]

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 6. November 1874 hierselbst verstorbenen Börsenmaklers **Moritz Simm** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 14. October 1875 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. [151]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

auf den 30. October 1875, Vorm. 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale Nr. 21

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 11. August 1875.

Königliches Stadt-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

H. Kassubek

zu Zabrze haben die Kaufleute **Gebrüder Oeter**, früher zu Streblen, jetzt zu Breslau, nachträglich eine Forderung von

273 Mark 9 Pf.

angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 6. September 1875, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 27, vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Beuthen OS., den 3. August 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Nagel. [358]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 16 eingetragenen Firma: [357]

Actien-Gesellschaft für Wagenbau und Patent-Achsen-Fabrikation zu Jauer

heute Folgendes eingetragen worden:

Col. IV. Rechtsverhältnisse:

Aus dem Vorstande der Gesellschaft ist der Wagenbauer **Gottlieb Melzer** ausgetreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 14. August 1875.

Jauer, den 17. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [2076]

Für die Ausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung wünschen wir einen im Bau von Wasserleitungen praktisch erfahrenen **Ingenieur** sogleich, spätestens zum 15. September c. anzustellen, welcher unter Leitung des Stadtbaurathes zu arbeiten haben würde. Die Beschäftigung wird voraussichtlich 2 Jahre dauern können. Die Feststellung der Anstellungsbedingungen bleibt der Vereinbarung vorbehalten.

Bewerbungen sind unter Mittheilung des Bildungsganges und des bisherigen Lebenslaufs, sowie unter Beifügung der Zeugnisse und unter Aufstellung der Gehaltsforderung bis zum 15. September c. an uns einzureichen.

Görlitz, den 4. August 1875.

Der Magistrat.

Lehrerposten.

An unserer evangelischen Schule ist ein Lehrerposten zu besetzen. Gehalt incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung jährlich 960 Mark, von fünf zu fünf Jahren um 240 Mark steigend bis zur Gehaltshöhe von 1920 Mark. Dem Anzustellenden werden auswärtige Dienstjahre bis 5 Jahre angerechnet. [360]

Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste und eines curriculum vitae bei uns binnen 14 Tagen melden.

Kattowitz, den 17. August 1877.

Der Magistrat.

Auf ein Gut, welches eine Pfandbrieftaxe von circa 160 Mille Thaler besitzt, werden 5000 Thaler mit 130 Mille Thaler ausgehend, jetzt oder für später gesucht. [773]

Gefällige Offerten unter E. S. Nr. 71 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Laden-Einrichtung

zu verkaufen **Elisabeth-Straße 1**, 1 Treppe. [1922]

Bekanntmachung.

Die zum Baue eines 12klassigen Schulhauses hierselbst erforderlichen **Asphaltarbeiten incl. Material**, veranschlagt auf 1136 Mark 47 Pf., sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche, versiegelte und mit der nöthigen Aufschrift versehene Offerten werden **bis zum 1. September d. J.** entgegengenommen.

Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind während der Dienststunden im hiesigen Stadtbaubureau einzusehen. [359]

Königshütte, den 16. August 1875.

Der Magistrat.

Auction.

In der Kaufmann Leopold Schmäck'schen Concurssache von hier werde ich zu Folge gerichtlichen Auftrags [350]

Montag, den 30. August 1875 und die folgenden Tage von Vormittags 8 Uhr ab

das zur Masse gehörige auf circa 13,000 Mark abgeschätzte Lager von Schnittwaaren und fertigen Kleidungsstücken, sowie die zum Privatvermögen des Cridars gehörigen Mobilien, Haus- und Küchengeräthe

an Ort und Stelle, Markt Nr. 80 hierselbst,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Die Auction wird mit der Versteigerung des Waaren-Lagers beginnen.

Bolkenhain, den 18. August 1875.

Hauptfleisch,
Gerichts-Actuar.

Zu einem reelen und gut accreditirten Engros-Geschäft am hiesigen Platze, welches nachweislich 25 bis 40 % Nettoverdienst abwirft, der Mode nicht unterworfen ist, wird ein thätiger oder stiller [1918]

Theilnehmer

mit 20—30,000 R.-M. gesucht. Das Capital kann successive von 3 zu 3 Monaten eingelegt werden und wird auf Wunsch sicher gestellt.

Offerten unter N. T. 60 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Fabrikanten von Wasserstandsgläser, von oben und unten verschmolzen, werden ersucht, um Abschlüsse zu machen, Ihre genaue Adresse unter Chiffre C. K. 22 Myslowitz postlagernd niederzulegen. [764]

Wichtig für Productenhändler.

Ein starker Consument in Böhmen sucht eine **billige Bezugsquelle** (wo möglich aus erster Hand) von **schlesischem Roggen und Weizen.** [2664]

Reflectanten werden ersucht, ihre billigsten Offerten mit Proben zur Weiterbeförderung sub **H. 22577** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** einzusenden.

Eine hübsche Besitz. im Hirschb. Thale, auch für einen Kaufmann vorzüglich geeignet (lebhaft. Ort noch ohne Concurr.), bei 800 Thlr. Anzahlung zu verk. Adressen unter Nr. 64 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Grundstück mit Gastwirthschaft

in einer an der Bahn gelegenen Garnisonstadt Schlesiens bin ich beauftragt worden, billig zu verkaufen. Dasselbe ist massiv gebaut und eine Anzahlung von 1500—2000 Thlr. hierzu erforderlich. [1920]

H. Aufrichtig junior,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,
Reusche-Str. 42.

Geschäfts-Verkauf.

Eine **Kunsthandlung**, verbunden mit **Vergolder- und Staffirer-Werkstatt mit bedeutendem Lager**, in einer größeren Stadt Oberschlesiens, ist Umstände halber preiswürdig und sofort zu verkaufen. [758]

Kundschaft seit Jahren beständig.

Gefällige Offerten sub X. Y. Z. 63 sind an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Grabkreuze,

eichene 2 Thlr. 20 Sgr., eiserne 4 Thlr. 20 Sgr., je m. Porzellanplatte u. Schrift. Thürschilder. Stammtassen. Fruchtkrausen. **Carl Stahn**, Klosterstr. 1, Stadtgr. Glas-, Porzellan-, Spielwaaren-Handl.

Sämmtliche Utensilien der Restauration des hiesigen Herzoglichen Schloßgartens sind im Ganzen oder auch vereinzelt zu kaufen bei

J. Kulla, [721]
Schloß-Restaurateur in Ratibor.

Clavier-Institut.

Zur Aufnahme bereits vorgebildeter Schülerinnen bin ich vom 26. d. M. ab in den Stunden von 2—4 Uhr zu sprechen. [2590]

Arnold Heymann,
Schweidnitzer-Stadtgr. 13 (Rosenberg)

Sprechstunden für Hautkranke:
Täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44 45 (am Königsplatze).

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [314]



= für Männer, = nach eigner Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees von Esenbeck, Oken u. Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Wissenschaftl. Urtheil.*)

„Daß ich Dr. Ludwig Tiedemann's Pen-tsao-Mittel für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen, der durch die bösen Folgen geheimer Jugendsünden völlig geschwächt war, mit dem besten Erfolge gebraucht, bestätige ich durch diese Zeilen. Ebenfalls bestätige ich, daß sowohl das Elixir, wie auch der Balsam in keiner Weise schädlich wirkende Ingredienzien enthalten, sondern nur solche, welche stärkend und für den Organismus heilbringend wirken und spreche demgemäß mein unpartheiisches Urtheil dahin aus, daß diese Mittel als die vorzüglichsten aller mir bisher bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind. [2651]

Dr. Xaver Landerer,
Professor an der Königl. Universität zu Athen, Ritter hoher (L. S.) **Orden.**

*) Wird fortges.

Prof. Dr. Sampson's Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. n. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz
u. d. Depôts: **Breslau**, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Berlin**, B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Posen**: kgl. Hof-Apoth.

[2420]



Syrische Mäntel,
sehr praktisch für die Reise. Mantel und Decke zugleich von wasserdichtem Stoff vorräthig im Kleider-Bazar
Gebr. Taterka,
Albrechtsstr. 59, Schmiedebr.-Ecke.

Eine Drillmaschine

v. n. Garrett mit 16 Reihen ist für 170 Thaler zu verkaufen. [2565]

Carl Ziegler,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 36.

---

150 Stück junge, weidefette starke Hammel und 50 Stück junge, weidefette gelde Mutterschafe

stehen auf dem Dominium Jaschkowitz bei Peiskretscham zum sofortigen Verkauf. [768]

Das Wirthschafts-Amt.
Salzbrunn.

Der Bock-Verkauf

meiner Merinos-Kamm-Woll-Heerde (Rambouillet) beginnt am 11. September, Mittags 1 Uhr. [2657]

Es kommen zum Verkauf 64 Stück, darunter 6 Stück Vollblutböcke. Die Heerde wurde prämiirt 1870 in Görlitz — 1873 in Löwenberg — 1875 in Cüstrin.

Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt und Wagen zur Abholung Bahnhof Lauban nach vorheriger Anmeldung gestellt.

Seifersdorf bei Bahnhof Lauban,
Post Thiemendorf.

Plathner.

---

2 eiserne Geldschränke,

darunter 1 von Fabian in Berlin, Einkaufspreis: 2400 Mrk. — für 900 Mrk. — zu verkaufen **Elisabethstraße 1**, 1 Treppe. [1921]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für meine beiden, 10- und 6jährigen, Töchter suche ich zum 1. October dieses Jahres [771]

eine Erzieherin.

Bewerberinnen wollen ihre Empfehlungen mit Angabe ihrer Ansprüche einreichen. **Guradze.**

Zyrowa bei Dzieschowitz,
den 19. August 1875.

Für ein feines Damenputz- und **Weißwaaren-Geschäft** einer großen Stadt Oberschlesiens wird per 1. October eine zuverlässige **Directrice**, die gleichzeitig **Verkäuferin** sein muß, bei gutem Salair gesucht.

Anmeldungen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre J. S. 53 entgegen [751]

Eine selbstständige tüchtige

Directrice

wird für ein Putzgeschäft einer Provinzialstadt Schlesiens unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Persönliche Vorstellung Sonntag den 22 d. M. im Hotel zum blauen Hirsch, von 11—1 Uhr Vormittags. [1856]

Für mein Putzgeschäft suche ich eine tüchtige

Directrice

per October c. [2649]

Gr.-Glogau.
Lazarus Wolff Moses.

Eine **durchaus** anständige und ganz besonders **gebildete** Dame wird zur selbstständigen sofortigen Leitung eines geistlichen Hauses in schönster, romantischer Gegend gesucht. Offerten unter Nr. 59 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [754]

Ein jüdisches, gebildetes, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgestattetes **Mädchen sucht** eine **Anstellung** in einem gut renommirten Geschäft, bei feiner Familie, oder auch **als Gesellschafterin** bei einer alleinstehenden Dame. Gehalt Nebensache, Hauptsache gute und liebevolle Behandlung. Auf Wunsch will das Mädchen für eigene Rechnung die Buchführung erlernen. Offerten werden unter X. X. 20 postlagernd Beuthen O.-S. erbeten. [2542]

Ein Mädchen in gesetzten Jahren oder Wittwe ohne Anhang, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, die einen Haushalt selbstständig leiten kann und auch in weiblichen Handarbeiten vertraut sein muß, findet sofort dauernde Stellung. [755]

Gefällige Offerten unter Chiffre A B. 20, Cosel OS. postlagernd.

Eine Kammerjungfer

oder feines Stubenmädchen, die mit der Wäsche vollständig Bescheid weiß, gut plätten und nähen kann, wird für den ersten October d. J. verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen an das gräflich v. Fernemont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden. [757]

Ein älteres, erfahrenes Kindermädchen oder eine erfahrene, noch rüstige Kinderfrau wird aufs Land, bald oder zum 1. October gesucht. Adressen werden unter 33 Dzieschowitz postlagernd erbeten.

Bei 20 pCt. Provision

wird ein Reisender für technische Artikel, Absatz an Privatpersonen, gesucht. Geneigte Anfragen unter Beifügung von Referenzen erbeten unter Chiffre S. 1222 an das Ann.-Bureau **Bernh. Grüter in Breslau**, Riemerzeile 24.

Destillateure, Eisenhändler, und Speceristen sucht [1933]
Germania,
Breslau, Gräbschnerstr. 14.

Für ein Colonialw.-Engros-Geschäft werden ein zuverlässiger und tüchtiger **Reisender**, sowie ein **Lehrling** gesucht. Offerten werden nebst Zeugnissen unter M. S. 35 in die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1798]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich einen [746]
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Ratibor. Fedor Schweiger.

Ein Commis, Specerist, sucht bald oder pr. 1. October unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten werden unter C. W. 3 postlagernd Altwasser erbeten. [1914]

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich [770]
einen Commis
zum Antritt per 1. October c.
Beuthen Oberschlesien.
J. Färber.

Commis-Gesuch.

Für unser Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe nebst Lampen- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir per gleich oder zu Michaelis einen tüchtigen jungen Mann. Nur solche, die mit der Haus- und Küchenartikelbranche vollkommen vertraut sind und sich als flotte Verkäufer geriren können, wollen sich melden. [1931]
Gebr. Gieße, Dresden Neustadt.

Zur Besetzung der [723]
ersten Commis-Stelle
in meinem Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen zuverlässigen, tüchtigen jungen Mann; Kenntniß der Buchführung und correcte Handschrift Bedingung.
Antritt per 1. September, eventuel auch 1. October c.
Richard Bleichmann,
Myslowitz.

Ein Commis,
Specerist, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig und christl. Confess., wird zum Antritt per ersten October c. gesucht. [733]
Bewerber wollen Abschriften ihrer Zeugnisse beilegen.
L. Klimsa, Guttentag OS.

Commis-Gesuch!
Für meine Lederhandlung suche per 1. October einen Commis, der den **Lederausschnitt** gründlich versteht.
Zabrze. **A. Pinczower.**

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft, suche ich p. 1. October [756]
einen Commis.
Liegnitz. Nathan Finke.

Ein Commis, Galanterist. auch im Material-, Eisen- und Leder-Geschäft bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht per 1. October anderweitig Stellung. Gefällige Offerte erbitte unter T. B. G. 61 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1911]

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per 1. October c.
einen Commis,
tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. [747]
Josef M. Hamburger
in Kattowitz.

Ein junger Mann. 6 Jahre im **Tuch**-engros-Geschäft thätig, sucht per 1. Oct. c. Stellung als **Reisender** oder **erster Lagerrist.** Off. unter Z. 68. Exped. der Breslauer Zeitung.

Per bald oder 1. October 75 suche für mein Manufactur- und Herren-Garderobe-Geschäft [766]
einen jungen Mann
mosaischen Glaubens, der der polnischen Sprache mächtig und Decorateur sein muß. Gefäll. Offerten an **A. J. Münzer in Beuthen OS.**

Ein junger Mann,
gelernter Specerist, mit der Buchführung vertraut, seit acht Jahren in einem Geschäft thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. October dauernde Stellung. [1929]
Gef. Offerten unter K. P. 15 postlagernd Ratibor erbeten.

Ein junger Mann,
während 7 aufeinander folgender Jahre in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft thätig, gegenwärtig im Comptoir eines Fabrikgeschäftes, sucht pr. 1. October a. c. unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung im Comptoir.
Gefällige Offerten unter Chiffre L. N. 67 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein mit der Specereiwaaren-**Branche** vertrauter **junger Mann,** der Correspondenz und einfachen Buchführung mächtig, kann sich zum Antritt pr. 1. October c. melden bei **S. Sternberg** in **Rawicz.** [760]

Für mein Getreide- und Producten-Geschäft suche p. October einen tüchtigen jungen Mann. Bewerbungen erbitte schriftlich. [2619]
G. Schneider, Schweidnitz.

Handlungs-Commis placirt stets **H. Hannig's Wwe. in Leobschütz.** 1 Marke z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein junger Mann,
der die Posamentier-, Weiß-, Woll- und Seiden-Waaren-Branche genau kennt, mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht Stellung. Off. S. M. 69 in d. Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann
(29 Jahre), der polnischen Sprache mächtig, der bereits für eine Liqueurfabrik mit Erfolg reiste und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht ähnliche Stellung** vom **1. Septbr. oder 1. Octbr.** Gefl. Offerten sub Chiffre **D. Nr. 2004** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein praktischer, tüchtiger [1928]
Destillateur,
jüdischer Confession, der polnischen Sprache und der Buchführung mächtig, wird für eine Provinzialstadt Oberschlesiens, bei freier Station und gutem Gehalt zum sof. Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung **Louis Danziger,** Büttnerstraße 9, 2. Etage.

Auf einer größeren Herrschaft Oberschlesiens ist der Posten
eines Privat-Secretärs
alsbald zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse in **Abschrift** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub Chiffre **H. 22540** bis zum 30. huj. einsenden. [2597]

Ein junger verheiratheter Mann, welcher gegenwärtig in einem größeren Hüttenwerk als Magazin-Verwalter, für das Geschäft gereist hat und mit Post- und Telegraphenwesen vertraut, wünscht seine Stellung mit einer ähnlichen zu verwechseln.
Offerten beliebe man unter H. 22573 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu senden. [2663]

Ein
tüchtiger Zuschneider,
wird für ein Herren-Garderobe-Geschäft in Oberschlesien per 1. Septbr. c. zu engagiren gesucht. Offerten werden unter G. H. 62 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [1924]

---

1 gebildeter Oeconomie-Inspector sucht einen größern Wirkungskreis. Näheres pr. Adresse H. H. Myslowitz O/S. postlagernd.

Ein theoretisch gebildeter Techniker, der auch im Kaufmännischen Bescheid weiß — gegenwärtig Director eines
Hohofens,
wünscht seine Stellung gegen eine ähnliche zu wechseln. [2656]
Offerten sub **J. L. 6965** befördert
Rudolf Mosse, Berlin SW.

---

30 Wickelmacher,
3 Kistennagler finden nach auswärts gute Arbeit. **Werderstr. Nr. 5e,** Cig.-Geschäft. [2624]

Gärtnerposten.
Ein verheiratheter Gärtner, welcher in den verschiedenen Branchen der Gärtnerei, namentlich aber auch in der Gemüsezucht tüchtig und erfahren ist, wird für eine umfangreiche Gärtnerei in Niederschlesien zum 1. October c. verlangt und sind Meldungen nebst Zeugnissen an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre H. B. 29 einzusenden. [692]

Ein Kellner,
m. gut. Attest., sucht Stellung. Gefl. Off. **E. Brose,** Breslau, Gr. Dreilindenstraße 12a, 3. Etage. [1932]

Für mein Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich, bei freier Station, einen **Lehrling** zum baldigen Antritt. [2667]
D. Buchholz in Liegnitz.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich [765]
einen Lehrling
mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, z. sofortigen Antritt.
Marcus Cohn in Oppeln.

Bei uns ist die Stelle eines [741]
Lehrlings
zu besetzen.
Gleiwitz.
Filiale der Breslauer Wechsler-Bank,
vorm. **Emanuel Fraenkel.**

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der das Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft lernen will, findet sofort Aufnahme unter günstigen Bedingungen. [767]
Leobschütz. A. Proskauer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Bald zu vermiethen
Mäntlergasse Nr. 15, Hotel de Silesie, ein helles zweifenstriges Parterre-Local als Comptoir, sowie ein Lagerkeller. [1941]

Ein Verkaufs-Local
nebst der hierzu erforderlichen Wohnung 2c. ist per 1. October cr. in Oppeln zu vermiethen. Offerten unter N. B Oppeln postlagernd. [774]

Hummerei 31,
am Christophoriplatz, ist der 2. Stock mit Wasserleitung zu vermiethen

---

Friedrichstraße 57 an der Zimmerstraße ist eine halbe erste Etage und eine Wohnung im 3. Stock per October zu vermiethen. [1925]

Striegauer Platz 5/7 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je sechs Zimmern, Salon, Badecabinet, Entree, Küche und Nebengelaß, Stallung, Wagenremise, Wagenplätze, bald zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [1860]

Ein Quartier,
1. Stock, Klosterstraße 1a, Ohlauer-Stadtgraben-Ecke, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Saal, 2 Cabinets, Balcon, Küche, gr. Beigelaß, Gas u. Wasserleitung, ist bald oder v. 1. October c. ab zu verm. Näheres bei **Leinert,** Junkernstr. 11, Hof links, 3 Tr.

Zu miethen gesucht
wird per 1. Septbr. an der Reusche-Straße, Nicolai-Straße, Ring oder Blücherplatz ein großes Parterre-Lokal (helle Remise oder besser Laden) mit bequemem Zugang. Miethspreis: 250 bis 300 Thlr. — Gef. Offerten wolle man **bald** an die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. A. 65 richten. [1917]

Eisenbahn- und Posten-Course.
Eisenbahn-Personenzüge.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien.
Aus Breslau 5 U. 45 M. fr. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nm. — In Wien 7 U. 12 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin.
Abg. 6 U. 30 M. fr. (nur bis Glogau). — 8 U. 35 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 12 U. 15 M. Mitt. (nur von Rothenburg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 8 U 50 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)
An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl, alle übrigen mit I.—IV. Kl.
Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 3 U. 5 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Abds.

Breslau-Frankenstein-Glatz-Habelschwerdt:
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 10 U. 31 M. Vorm. — 4 U. 56 M. Nachm. — 8 U. 11 M. Ab. (nur bis Frankenstein.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Frankenstein.) 9 U. 37 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 8 U. 51 M. Abds.
An Sonntagen werden für die Touren Breslau-Camenz-Wartha-Glatz Billets mit 50 pCt. Ermässigung ausgegeben.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 24 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 16 M. fr. — 2 U. 31 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm. — Ank. 9 Uhr 1 Min. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U 2 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 9 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 3 U. 19 M. Nchm. — 10 U. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 9 U. 13 M. Abds. — Stadtbahnhof 6 U. 10 M. fr.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 27 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels. von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 10 U. 57 M. Vorm. — 6 U. 36 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 41 M. Vorm. — 8 U. 53 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 35 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 3 U. 25 M. Nchm. (Schnellzug vom Centralbahnhof) — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld) .— 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. 35 M. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Abds.
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Personen-Posten:
Militsch: Abg. 10 U. 15 Min. Abds. — Ank. 5 U. 20 M. fr.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. Vorm. — Ank. 9 U. Nachm.

Breslauer Börse vom 20. August 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	98,50 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,60 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	148,75 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 bz	—
do. do.	4	97,10 bzB.	—
do. Lit. A. ...	3½		—
do. do. ...	4	95,75 B.	—
do. do. ...	4½	102,30 B.	—
do. Lit. B. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	— [G.	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25 B. II. 95,40	—
do. do. ...	4½	102,30 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,55 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,30à25 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97,50 bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G.	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,30 bz	—
do. do.	5	100,85 bzG.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. 99,75 bz	—
Italien. Rente .	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕		—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,75etw. à66½	—
do. Loose 1860	5	— [66,25bzG.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	93,25 B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	81,75 G.	—
Oberschl. ACD	3½	142,50 G.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	3½	136 bz	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	105 bz	—
do. St.-Prior.	4	109,25 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do St.-A	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger ..	4	90 B.	—
do. Litt. F.	4½	97 G.	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	94 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,25 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93,50 B.	—
do. 1874.	4½	98,55 B.	—
do. Lit. F.....	4½	—	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	102,30 bz	—
do. 1869	5	104,20 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse-Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104,35 B	—
R.-Oder-Ufer...	5	104,35 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	176 G.	pu 172à70,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	485 G.	pu 485à85,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	28,50 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		—
do. Discontob.	4	72 G.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	fr.	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	68,50 B.	—
D. Reichsbank	—	153 B.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	79,50 B.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	—
Schls. Bankver.	4	96,50 B.	—
do. Bodencrd.	4	95,75 bzB.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	83,75 G.
Oesterr. Credit	4	376 G.	pu 378à77 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	27,50 G.
Laurahütte	4	89,50 G.	pu 89,75à50bzG.
Moritzhütte ...	4	—	31 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	20 bz	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	62 G.
do. do. II.	4	—	62 bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	90 B.
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	88 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	93 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	26 B.
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	182,40à30 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	279,75 bzB.	—

Wechsel-Course vom 20 August.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,50 bzG.	—
do. do.	3½	2 M.	169,40 G.	—
Belg.Pl.100 Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,39 G.	—
do. do.	2	3 M.	20,30 G.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 B.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	8 T.	278,30 G.	—
Wien 100 fl. .	4½	kS.	181,90etbzB	—
do. do.	4½	2 M	180,30 G.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser.	22	80	21	—	19	10
do. gelber alter ..	22	—	20	50	19	—
do. do. neuer .	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	17	—	15	50	14	25
Gerste, alte	16	80	15	50	14	—
do. neue	13	50	12	50	11	—
Hafer, alter	17	60	15	60	15	20
do. neuer	14	80	13	70	12	80
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf
Raps	26	75	25	75	24	—
Winter-Rübsen	25	75	24	50	23	50
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter...............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—

Heu 3,60—4,20 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 36,00—38,00 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 21. August
Roggen 162 Mrk., Weizen 205, Gerste 144 Hafer 157, Raps 267, Rüböl 58,50, Spiritus 54,50.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 54,80 B., 54,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,20 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,93 G.
Zink ein Posten Hohenlohe auf Lieferung 23 M. bz

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.